

Ersteinst wöchentl. ... Schriftleitung (Telefon interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchd. ... Maribor, Jurčičeva ul. 4

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din



# Mariborer Zeitung

## Italienische Kommentare

### Zum Wandel der römischen Außenpolitik mit Rücksicht auf den Ostpaktentwurf Der Pakt lozulegen fertige Tatsache

Rom, 17. Juli. Die grundsätzliche Zustimmung Italiens zum regionalen Pakt muß nach Ansicht der italienischen faschistischen Presse dahin ausgelegt werden, daß Italiens Außenpolitik eben nur friedlichen Zielen zustrebe. Die Blätter unterstreichen die Tatsache, daß Mussolini an den britischen Außenminister Sir John Simon eine Note abgeben ließ, in welcher erklärt wird, daß sich die italienische Regierung vollkommen mit dem Standpunkt der englischen Regierung einverstanden erkläre. Italien habe, heißt es weiter, kein Interesse an den Grenzen, die

durch den Pakt garantiert werden sollen. Es überlasse die Verantwortung dafür Frankreich und den direkt tangierten Staaten. Italien wolle dabei wie England eine Neutralität bewahren und Frankreich die erforderliche moralische Unterstützung verleihen.

Das „Giornale d'Italia“ ist der Ansicht, daß sich der Ostpakt bereits in seiner dritten und damit letzten Verwirklichungsphase befinde. Er könne durch nichts mehr verhindert werden. Hitlers Rede, in der über Außenpolitik kein Wort gesagt wird, lasse die Vermutung zu, daß auch

Deutschland beitreten werde.

Der „Messaggero“ meint, der gegenwärtige Paktentwurf könne bereits als definitiver Text des Vertrages angesehen werden. Für Deutschland gebe es keine Beitritts Hindernisse.

Das Blatt „Il Popolo d'Italia“ verweist auf den Ostpakt als feste Basis eines Friedens. Dieser Pakt gestatte es Frankreich, Deutschland gegenüber entgegenkommen zu beweisen und bisherige unannehmbare Forderungen anzunehmen. Ein Stein des Anstoßes in der europäischen Politik stehe vor seiner Beseitigung.

### Vergnügungsreisen in Autocar

Großglockner auf 3 Tage, Abfahrt 29. Juli ... Din 350- Maria Zell auf 2 Tage, Abfahrt 19. und 26. Juli ... Din 210- München, Oberammergau Salzburg, Tirol auf 8 Tage, Abfahrt 3. August, Pauschalpreis ... Din 1600- Rogaska Blatna auf 1 Tag, Abfahrt 22. Juli ... Din 55- Slovenske gorice, Rundfahrt, samt Frühstück u. Mittagessen Din 70- Reisebureau „POTNIK“, Maribor Aleksandrova 35 Tel. Int. 21-22.

### Chambrun bei Mussolini

Paris, 17. Juli.

Wie aus Rom berichtet wird, empfing Mussolini gestern, Montag, den dortigen französischen Botschafter Graf de Chambrun, der dem Duce über die Haltung Deutschlands in der Frage des Ostpactes unterrichtete. Wie verlautet, beabsichtigt die italienische Regierung in Berlin freundschaftliche Vorstellungen zu erheben, um die Reichsregierung zum Beitritt zum projektierten Ostpakt zu bewegen.

### Todesdrohungen gegen den englischen Außenminister

London, 17. Juli.

Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, erhält Außenminister Sir John Simon von unbekanntem Schreibern in England Briefe mit Todesdrohungen. Dem Außenminister wird darin zum Vorwurf gemacht, daß seine Politik geeignet sei, England in einen Krieg hineinzuführen, daher werde er sterben müssen. Der Außenminister und seine Gemahlin stehen seither unter scharfer polizeilicher Überwachung.

### Internationaler Kunstkongreß

Venedig, 17. Juli.

Hier findet am 27. und 28. Juli der internationale Kunstkongreß statt, der über verschiedene Probleme, wie über moderne Kunst und über das Verhältnis zwischen Staat und Kunst beraten wird. 26 Staaten, darunter 19 europäische, werden Delegierte entsenden.

### Das Verbot eines amerikanisch-slowenischen Schriftstellers verboten

Beograd, 16. Juli.

(Zwala.) Das Innenministerium hat die Einfuhr und Verbreitung des von Louis L. Damié verfaßten und in Los Angeles erschienenen Werkes „Struggle“ verboten.

### Börsenberichte

Zürich, 17. Juli. Devisen: Paris 20.225, London 15.43, Newyork 308.114, Mailand 26.28, Prag 12.74, Wien 57.60, Berlin 117.40.

Ljubljana, 17. Juli. Devisen: Berlin 1249.08-1300.83, Zürich 1108.35-1113.85, London 170.64-172.24, Newyork Sched 3368.61-3364.87, Paris 224.15-225.27, Prag 141.12-225.08, Triest 298.79-293.19; Bkerr. Schilling (Privateclearing) 9.05-9.15.

## Polen und Ostlocarno

### Eine Warschauer offizielle Auslegung der Haltung Polens / Polens Friedenspolitik außer Zweifel / Keine plötzlichen und unüberlegten Beschlüsse

Warschau, 17. Juli.

Die „Gazeta Polska“ übernahm von der polnischen amtlichen Nachrichtenagentur sehr bemerkenswerte offizielle Darlegungen über den Ostpakt, in denen es u. a. heißt:

Polen wird nie seine Mithilfe bei Bestrebungen verweigern, deren Ziel es ist, sich um den Frieden und um eine bessere Sicherstellung seiner Dauerhaftigkeit zu bemühen. Diese Mittel sind auch bisher nicht verweigert worden, aber gerade deshalb drängt sich die Notwendigkeit, die Fragen genau zu untersuchen, umso zwingender auf, als bis jetzt gerade die Elemente, die unentscheidlich sind und zur Bestimmung der Entscheidung, die Polen zu treffen hat, nicht mit genügender Klarheit ausgearbeitet sind. Wir verweisen nur darauf, daß es unbekannt ist, welche Haltung Deutschland einnimmt insbesondere gegenüber der französischen Absicht, den Pakt mit dem „Völkerbund“ in enge Verbindung zu bringen. Wir wissen nicht, welche Haltung die Sowjetunion einnimmt und welche Bedingungen von dieser Seite unter Umständen gestellt werden können. Wesentlich ist auch die Tatsache, daß eine mit Polen verbündete Macht, nämlich Rumänien, in der Zahl der Staaten, die in den Genuß der Garantie kommen sollen, nicht genannt worden ist. Das alles sind Fragen, die keineswegs vernachlässigt werden können.

Das Blatt geht nun auf die Diskussion um die Bezeichnung Ostlocarno ein und schreibt darüber folgendes: „Von einer Analogie mit dem ursprünglichen Locarno kann nicht die Rede sein. Vielmehr ist das Gegenteil der Fall. Die Analogie wird schon zweifelhaft mit dem Augenblick, wo Großbritannien dar auf Verzicht leistet, an dem östlichen Sicherheitspakt teilzunehmen. Auf der anderen Seite handelt es sich um den Gedanken regionaler Abmachungen. Dieser Gedanke findet in Polen die günstigste Aufnahme und den guten Willen, das Zugestohene auch in die Tat umzusetzen. Darum beharrt Polen bei dem Grundsatz, die Bedingungen, denen regionale Bestrebungen entsprechen müssen, auf rein realistischen Gebiete zu betrachten. Alles, was den wesentlichsten positiven Inhalt einer derartigen Vereinbarung darstellen kann, ist in Osteuropa schon Wirklichkeit geworden in Gestalt der Nichtangriffvereinbarungen, die Polen mit der Sowjetunion und mit Deutschland

eingegangen ist. Dadurch wird die polnische Regierung davor bewahrt, allzu plötzliche u. unüberlegte Beschlüsse zu fassen.

### Kein Mittelmeerabkommen ohne Spanien

Spanische Besorgnisse.

Madrid, 17. Juli.

In Spanien zeigt man starke Verstimmung darüber, daß die gegenwärtig im Gang befindlichen europäischen Verhandlungen, besonders über die Errichtung eines Mittelmeerpactes, ganz ohne Spanien geführt werden, oder zumindest, daß von Spanien nicht die Rede ist. Das Blatt „El Debate“ gibt dieser Stimmung Ausdruck, indem es schreibt: Ohne unserer Zustimmung ist im Mittelmeer nichts zu machen, weder was Garantie noch was Flottenabkommen anlangt. Schiffe und Befestigungen kosten zwar viel Geld, aber immer noch nicht genug, um Spanien daran zu hindern, das Gleichgewicht, das ohne Spanien zustandekommt, umzuwerfen. Es genügt daher, daß die Regierung ihre Pflicht tut und ihren diplomatischen Vertretern Anweisungen gibt, damit wir keine Ueberraschungen erleben.

### Die Reorganisation der SA.

Berlin, 17. Juli.

Der Befehlshaber der preussischen u. Führer der gesamten Reichspolizei General Dalligge erklärte einem Journalisten gegenüber über die Reorganisation der SA, im Vorder-

grund der Aufgaben sei die Überprüfung der Finanzen und die Personenfrage gestanden; es sei eine genaue Kontrolle der Geldgebarung auf Einnahmen, Ausgaben und Schulden, auf sachliche oder unsachliche Manipulationen vorgenommen worden. Besonders sei dafür gesorgt worden, daß belastete SA-Führer in ihren Verfehlungen finanzieller Art festgenagelt worden seien. Ferner sei mit peinlicher Sorgfalt die Lebensführung bestimmter SA-Führer überprüft worden. Besonderen Wert habe man auf eine Kontrolle der vorgenommenen Beförderungen gelegt. Zur Durchführung dieser Maßnahmen seien ehemalige Polizeioffiziere verwendet worden, um den neutralen Charakter der Aktion zu unterstreichen.

### Ukrainische Politik in Polen.

Lemberg, 17. Juli.

Das Parlamentsbüro der ukrainischen Partei hat eine Entschliekung angenommen, in der die Tätigkeit der ukrainischen Terroristenorganisationen, die durch Sabotage- u. Terrorakte, wie die Ermordung des Innenministers Bieracki, verübt, den Staat in ständiger Unruhe zu erhalten, scharf mißbilligt wird. Die Entschliekung warnt die ukrainische Jugend vor der Gefahr, die eine solche Tätigkeit für die ukrainische Minderheit in Polen nach sich ziehen könnte.

### Überschwemmung in Japan.

Tokio, 17. Juli.

Nach den letzten Polizeiberichten wurden bei der großen Überschwemmungskatastrophe in den Bezirken Mikawa und Toyama 121 Personen getötet und 740 verletzt. 162 Personen werden noch vermißt.

Moskau, 16. Juli.

Volkskommissar Litwinow und der britische Botschafter tauschten heute die Ernennungsdekrete der gegenseitigen Militärattachés und Luftmarineattachés in London und Moskau aus.

## Doumergue im Rundfunk

### Heute abends spricht der französische Regierungschef über alle französischen Sender / Dank an Barthou

Paris, 17. Juli.

Heute um 8 Uhr abends spricht der französische Ministerpräsident Doumergue über alle französischen Sender. Bei dieser Gelegenheit wird der Regierungschef sich über außenpolitische Fragen aussprechen und auf diesem Wege dem Außenminister Barthou für seine außenpolitischen Erfolge im Zusammenhange mit seinen Ost- und Westreisen den Dank der Regierung aussprechen. Doumergue wird in der wei-

teren Folge auch auf die Innenpolitik Frankreichs eingehen und hierbei in erster Linie auf das Werk der Regierung eingehen, so weit sich dieses auf die Sanierung der Finanzen, die Ausbalancierung des Budgets und die Festigung des Vertrauens bezieht. Der Ministerpräsident wird in seiner Rede auch die Aufgaben darlegen, die aus dem seinerzeitigen Regierungsprogramm noch für die weitere Zukunft erwachsen.

# Der Ostpaktentwurf

## Französische und englische Kommentare / Das Echo der britischen Intervention Wie sich Moskau dazu stellt

Paris, 16. Juli.

Die gesamte Aufmerksamkeit der politischen und diplomatischen Kreise gilt jetzt in erster Linie der Aktion des französischen Außenministers Barthou betreffend den Abschluß eines Ostlocarno. In französischen politischen Kreisen ist man vom Gelingen dieser Aktion insbesondere nach dem Wandel der Meinungen in London und Rom überzeugt. Abseits stehen augenblicklich nur Deutschland und Polen. Die deutsche Reichsregierung hat ihren Standpunkt bis zur Stunde offiziell noch nicht dargelegt, nach der deutschen Presse zu urteilen dürfte jedoch dieser Standpunkt ein ablehnender sein. Immerhin besteht in Paris die Hoffnung, daß Deutschland nach erfolgter Zustimmung von Seiten Londons und Roms es vermeiden werde, das Odium einer Ablehnung auf sich zu nehmen. Die französische Presse beginnt sich bereits mit den etwaigen Gründen des deutschen Verhaltens in dieser Frage zu beschäftigen. „Wenn Deutschland“ — schreibt der Temps — „Frieden und eigene Sicherheit wünscht, dann hat es keine Ursache, sich der Garantierung der Ostgrenze zu widersetzen, wie ja auch seine Westgrenzen garantiert sind. Die Ablehnung des Ostpaktentwurfes und der französischen Initiative müßte den Eindruck erwecken, daß Deutschland eine Herabsetzung seiner Militärmacht nicht wünscht und sich zu bewaffnen beabsichtigt ist, und zwar aus Gründen des Angriffs, daher das Offenhalten einer Tür für solche Abenteuer. Dies — so schließt der Temps — wäre ein Verbrechen an deutscher Seele und an der Zukunft Europas.“

Wie der Figaro hierzu zu berichten weiß, sind die diplomatischen Besprechungen über den Ostpakt soweit gediehen, u. zw. in beschleunigtem Tempo, daß der Pakt in der Plenarsitzung des Völkerbundes als fertige Tatsache hingenommen werden würde wie der einst von Italien und England garantierte Rheinpakt. Selbstverständlich aber sind in dieser Angelegenheit noch bedeutende Schwierigkeiten zu erwarten. Die Barischauer Regierung lieg am Mittwoch in Paris und London wissen, daß bei allen Sympathien für ein Vertragssystem der gegenseitigen Hilfe die Gefahr eines Interventionskrieges nicht gebannt werden könne. Die französische Diplomatie wird daher bestrebt sein, der polnischen Teilnahme am Ostpakt eine besondere politisch-rechtliche Unterlage zu verleihen, wobei der kürzlich abgeschlossene deutsch-polnische Nichtan-

griffspakt die Grundlage abzugeben hätte. Die englische und die italienische Regierung sind der Ansicht, daß es zweckmäßig erscheinen würde, den Ostpakt mit der Erklärung zu verknüpfen, daß Deutschland begrenzt und kontrolliert aufrüsten könne. Der britische Außenminister Sir John Simon hat im Unterhaus bereits eine diesbezügliche Erklärung abgegeben, aber auch Mussolini vertritt den gleichen Standpunkt. Daß man in Paris mit einer derartigen Verquickung unzufrieden ist, braucht nicht besonders betont werden. Die Franzosen sind demgegenüber der Ansicht, daß man Deutschland als Konzession für den Beitritt wichtige wirtschaftspolitische Konzessionen gewähren müßte. Wie in London versichert wird, wäre Deutschland bereit, dem Ostlocarno-Vertrag unter den nachstehenden Bedingungen beizutreten: Anerkennung einer Defensivaufrüstung und einvernehmliches Abkommen über die Revision der Friedensverträge. Die deutsche Antwort wird noch im Laufe dieser Woche erwartet.

Rom, 16. Juli.

Das offiziöse „Il Giornale d'Italia“ beschäftigt sich eingehend mit dem französischen Plan eines Ostlocarno und schreibt u. a.: „Diese Organisation der Sicherheit würde einen sehr großen Erfolg Frankreichs in der Organisation der eigenen Sicherheit darstellen. Jeder Angriff im Westen oder Osten wäre von vornherein unmöglich gemacht. Kommt es zum Abschluß eines Ostpaktentwurfes, dann hat Frankreich keinen Grund mehr, sich der Gleichberechtigung Deutschlands in der Aufrüstungsfrage in den Weg zu stellen. Kommt es einmal so weit, dann wird es ohne weitere Schwierigkeiten möglich sein, die Abrüstungsverhandlungen fortzusetzen. Erst dann wird man auch wirklich von der Erneuerung der internationalen freundschaftlichen Beziehungen sprechen können.“

London, 16. Juli.

Der Daily Telegraph schreibt über die Ostpaktpläne: Läßt die Warschauer Regierung ihre Politik der Neutralität zwischen Moskau und Berlin fallen, dann vergrößern sich die Chancen für einen deutsch-russischen Konflikt. Im Zusammenhange mit der Intervention dritter Mächte könnte sich der Konflikt, der sonst isoliert

dastünde, auf ganz Europa mit Einschluß Englands verbreiten. Der Pariser poln. Botschafter Chlapowski habe Samstag d. Duaid'Orsay dahin informiert, daß Polen nicht gewillt sei, die in Frage kommenden Verträge zu unterstützen. Außenminister Barthou habe ihm erwidert, daß Frankreich darob verwundert sei. Wenn Warschau mit seiner einseitigen Politik nicht Schlußpunkt mache, dann werde Frankreich die polnische Regierung diplomatisch, finanziell und militärisch nicht mehr unterstützen. In diesem

Falle sei auch nicht mehr an die Erneuerung des polnisch-französischen Bündnisvertrages zu denken.

Moskau, 16. Juli.

Die „Izwestija“ begrüßt die Pläne zur Verwirklichung eines Ostlocarno und gibt der Hoffnung darüber Ausdruck, daß Deutschland sein letztes Wort noch nicht gesprochen habe. Für die Teilnahme am Ostpakt hätten sich bisher alle Staaten mit Ausnahme Polens und Deutschlands gemeldet. Der Pakt selbst würde auf den nachstehenden drei Grundsätzen aufgebaut sein: 1. Die Signatarmächte bekriegen sich in Zukunft nicht miteinander; 2. die gegenwärtigen Grenzen bleiben unverändert und 3. im Falle eines Angriffes wird die gemeinsame Kraft gegen den Angreifer gerichtet.

## 150.000 Streikteilnehmer

### Belagerungszustand in Kalifornien / Die ersten schweren Zusammenstöße zwischen Streikenden und Exekutive / Roosevelt will eingreifen

San Francisco, 16. Juli.

Der vor zwei Tagen angekündigte Generalstreik, an dem nicht weniger als 150.000 Arbeiter beteiligt sind, hat heute um 8 Uhr früh amerikanischer Zeit eingesetzt. Der Bevölkerung der Großstadt hat sich eine große Panikstimmung bemächtigt, da sich der Mangel an Lebensmitteln schon fühlbar gemacht hat. Die Vorräte an frischem Fleisch und Gemüse sind bereits eingeshrunpft. Ein besonderes Komitee wurde zum Zweck der Rationierung der Lebensmittel eingesetzt. Es scheint jedoch, daß das Bundesheer den Transport von Lebensmitteln nach San Francisco in die Hände nehmen und überwachen will. Die einstigen Frontkämpfer wurden einberufen und in ganz Kalifornien eine Bürgermiliz begründet zum Schutze der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. In den Straßen von San Francisco sieht man allenthalben Panzerautos, Infanteriegeschütze, Maschinengewehre usw. Alle Vergnügungstätten und über 2000 Restaurants sind geschlossen. Die Streikenden sind vorzüglich organisiert. Die Stadt ist von der Umwelt so gut wie abgeschnitten. Die Straßenbahn ruht.

ham und Alabama drohen ebenfalls mit dem Generalstreik. In Houston (Texas) wurden drei Regier, die sich zur Arbeit begeben wollten, einfach gehängt.

San Francisco, 16. Juli.

Gestern kam es in San Francisco zu den ersten Zusammenstößen zwischen Polizei u. Streikenden. An verschiedenen Orten wurden Läden geplündert, in erster Linie Lebensmittelgeschäfte. Die Washingtoner Regierung ist mit der Stadtverwaltung von San Francisco mittels Radio verbunden. Vor der Stadt befindet sich das zweite Armeekorps in Bereitschaft, um gegebenenfalls einzugreifen. Die Stadt befindet sich praktisch im Belagerungszustand. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Regierung erst über ausdrücklichen Auftrag Roosevelts eingreifen, um die Lohnbewegung zu liquidieren.

## Die Beograder Militärakademie — Unberührt

Beograd, 16. Juli.

(Wala.) Die hiesige Militärakademie ist in den Rang einer Hochschule erhoben worden. Das Studium dauert drei Jahre. Die Kosten des Studiums und der Erhaltung des Lehrinstituts trägt der Staat. In diesem Jahre werden 300 Zöglinge aus den Reihen der Gymnasial- und Realschulabsolventen sowie der Hochschüler aufgenommen. Eintrittsgesuche sind abschließend bis 31. d. M. einzusenden. Die Bedingungen sind bei allen Militärkommandos und Gemeindeämtern zu erfahren und können auch direkt von der Leitung der Militärakademie bezogen werden.

## „Nationalisierung der Juden in Jugoslawien“

Ein jüdischer Unterausschuß der „Narodna Odbrana“. — Scharfe jüdische Kritik am Zionismus in Jugoslawien.

Zagreb, 16. Juli.

Unter obigem Titel veröffentlicht das hiesige „Morgenblatt“ einen längeren Bericht, aus welchem hervorgeht, daß die hauptstädtische Jüdische Gemeinde durch die zionistische Politik in große Meinungsverschiedenheiten geraten ist. Im Einvernehmen mit der „Narodna Odbrana“ sei ein Ausschuß angelehener Juden mit dem früheren stellvertretenden Finanzminister Uram Letic an der Spitze gebildet worden. Dieser jüdische Unterausschuß wird zwei Mitglieder in den Hauptausschuß der „Narodna Odbrana“ entsenden. Das neue Komitee erließ einen Aufruf, in dem bittere Klage darüber geführt wird, daß sich zahlreiche Juden jenseits der Save und Drina „zu dem Staat, der ihnen die weitgehendsten Rechte einräumt, nicht gleichermaßen verhalten.“ Es heißt da weiter: „Selbst heute, nach fünfzehn Jahren, gibt es genug solcher, die es nicht für notwendig gefunden haben, die Staatsprache zu erlernen, noch sich im notwendigen Maße als Mitglieder der Gemeinschaft zu fühlen. Dies hat die alleinigen Beograder Juden erbittert. Die Juden werden entweder treue Söhne dieses



Nationalfeierntag in Paris



Russischer Botschafter Dr. Dobgalevskii am Totenbett



Kaiser Wilhelm am holländischen Strand

Du musst Dich vor Zahnstein schützen und stets Kalodont benützen!

NIMM SARGS KALODONT GEGEN ZAHNSTEIN

Sandes bleiben, oder sich selbst die Schuld an den Unannehmlichkeiten zuschreiben haben, denen sie etwa künftig ausgesetzt sein könnten.

Die Margisteneinigung in Frankreich

Leon Blum über Frankreichs Außenpolitik. — Gemeinsame sozialistisch-kommunistische Antikriegsmanifestationen.

Paris, 16. Juli.

Nach der Abstimmung im Nationalrat der Sozialistischen Partei Leon Blums, die bekanntlich mit 3481 Stimmen gegen 450 Stimmen die Bildung einer sozialistisch-kommunistischen Einheitsfront zur Bekämpfung des Faschismus und des Krieges beschlossen hatte, erklärte der Führer der Minorität, Frossard, daß er sich dem Willen der Mehrheit füge.

Oesterreichs größtes Sägewerk vernichtet

Durch Brandbomben der illegalen Opposition. — 100.000 Schilling Sachschaden.

Wien, 16. Juli.

Am vorigen Samstag wurde in Neuberg in Steiermark das Sägewerk der staatlichen Bundesforste — es handelt sich um die modernste Säge in Oesterreich — um 12 Uhr nachts von unbekannten Tätern durch das Einwerfen von mehreren Brandbomben in Brand gesetzt.

Ein fünfzigjähriger Mörder festgenommen

Der Henker des MAND vor dem bulgarischen Gericht.

Sofia, 16. Juli.

Die bulgarische Polizei hat den mazedonischen Terroristen Zren Kiro verhaftet, der im Kreise der von einer innermazedonischen Organisation verhängten Todesurteile vollstreckte.

Vor Riesenkundgebungen der britischen Faschistenpartei.

London, 16. Juli.

Die von Sir Oswald Mosley geleitete faschistische Partei bereitet für den Monat Oktober eine Riesenkundgebung in den Straßen Londons vor.

Täglich 1300 Geburten und 1000 Todesfälle

Jugoslawien im Lichte der Statistik / Das Dorf ist am fruchtbarsten

Wie die Beograder „Pravda“ in einem Aufsatz ausführt, kommen in Jugoslawien täglich 1300 Kinder zur Welt, während die Zahl der Todesfälle täglich 1000 beträgt.

Diese Erscheinungen veranlassen in anderen Ländern die maßgebenden Kreise, kinderreiche Mütter mit besonderen Prämien, Steuernachlaß und sonstigen Vergünstigungen auszuzeichnen.

In früheren Zeiten war die Geburtenfreudigkeit bei den Frauen viel größer als heute. Der griechische Philosoph Aristoteles erwähnt eine Frau, die viermal nacheinander Fünftlinge zur Welt brachte.

In Jugoslawien ist die Geburtenfreudigkeit je nach den Gegenden verschieden. So stellt Dr. Bajan Pirce fest, daß die Umgebung von Vinkovci diesbezüglich am rückständigsten ist.

Im Jahre 1928 wurden in Jugoslawien 121.334 Ehen geschlossen, die Zahl der Geburten betrug 437.523. Im Jahre 1929 betrug die Zahl der Eheschließungen 128.120, die der Geburten 452.544.

In Jugoslawien besteht die Frage des Geburtenrückganges nur in einzelnen Gebieten. Eines steht fest, in Jugoslawien wird die Kinderlosigkeit nicht sobald Sorgen bereiten, wie dies in anderen Staaten schon jetzt der Fall ist.

Roman der Wirklichkeit

Sensationsprozeß in Paris

Vierzig Jahre sind es her, seit der vornehme und reiche französische Graf Robert de Clermont-Lonnere in St. Petersburg die Primaballerina Angelina Strifino kennenlernte.

Sie hat es nie zu bereuen gehabt. Der Graf war der aufmerksamste und galanteste aller Liebhaber. An seiner Seite führte Angelina Strifino ein ruhiges, glückliches Leben, wurde zur klugen, kleinen Pariserin, die mit 100.000 Franken im Jahr alle ihre Freundinnen zu verblüffen vermag.

Die Enttäuschung der nunmehr sechzigjährigen Angelina war daher groß, als das Testament Klipp und klar bestimmte: Alleinerbe des Vermögens in Höhe von rund zwanzig Millionen ist ein Freund des Toten, Eduard Aubouard mit Namen.

mer auf einfachen Schabenerjas. Sie — damals vor vierzig Jahren eine glänzende Lausbahn als Primaballerina vor sich gehabt, habe alles geopfert, um dem Grafen zu folgen.

Die Gegenpartei machte geltend, Angelina sei ihrem Verehrer in aller Freiheit gefolgt, und daß es zu ihrem Schaden gewesen sei, erschiene mehr als zweifelhaft.

Kommunistische Propaganda bei den Kolonialtruppen in Marokko.

Paris, 16. Juli.

In der Kaserne eines marokkanischen Regiments wurde ein großes Lager an kommunistischen Flugchriften aufgedeckt, in denen die Koloniebevölkerung zur Gehorsamsverweigerung aufgefordert wird.

truppen von der kommunistischen Propaganda erfasst worden sind, soferne sie sich auf französischem Boden befindet.

Eben Hedin wohlbehalten

London, 15. Juli. Der schwedische Forscher Sven Hedin, der nach hier verbreiteten Gerüchten von chinesischen Banditen gefangen genommen worden sein sollte, teilt in einem vom Samstag datierten Telegramm aus Urumtschi in Ostturkestan mit, daß er wohlbehalten sei und im Kratzenwagen nach China zurückkehren werde.

Filchner geht nach Zentralasien.

Berlin, 16. Juli.

Der bekannte deutsche Forscher Wilhelm Filchner, dessen Tibet-Film eine Welt Sensation war, verließ heute Europa, um eine neue Forschungsreise nach Zentralasien anzutreten.

Tropische Hitze in China.

Nanking, 15. Juli. Die Hitzewelle, von der seit drei Wochen fast ganz China heimgesucht wird, erreichte am Samstag mit 43 Grad im Schatten den bisherigen Höhepunkt.

Bei Gelen und Leberleiden, Gallensteinen und Gicht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Um die „Deutsche Kirche“.

Berlin, 16. Juli.

Der protestantische Landesbischof Dr. Dietrich veröffentlichte einen Hirtenbrief, in dem er sich mit den Vorgängen am 30. Juni beschäftigt und Adolf Hitler als den von Gott gesandten einzigartigen großen Führer der deutschen Nation hinstellt.

Ein neues Seeungeheuer.

London, 16. Juli. Ein seltsames zehn Meter langes Seeungeheuer ist bei Dunnet Head an der schottischen Nordküste an Land geschwemmt worden.

Auffeinerregende Nordaffäre in London

London, 16. Juli. Die Affäre der „Leiche im Koffer“, die seit vier Wochen die Öffentlichkeit in Atem hält, hat eine aufsehenerregende Wendung genommen.

# Lokal-Chronik

Montag, den 16. Juli

## Großes Jäger- und Schützen-treffen in Guštanj

### Starke Beteiligung am Propaganda- und Preisjagdschießen / Feier des 70. Geburtstages des Grafen Douglas Thurn

Die idyllische Marktgemeinde Guštanj und deren an landschaftlichen Reizen so reiche Umgebung standen vergangenen Sonntag ganz im Zeichen eines großen Jäger- und Schützentreffens sowie des damit verbundenen Preisjagdschießens, das die Sektion Prevalje der Mariborer Jagdvereinsfiliale unter der tüchtigen Leitung ihres Obmannes Herrn Hauptmann Gosler in vorbildlicher Weise organisiert hatte. Einen Anlaß hierzu bot auch der siebenzigste Geburtstag eines unserer bekanntesten u. weltberühmtesten Nimrode, des Botenführers a. D. Herrn Grafen Douglas Thurn in Ravne bei Guštanj. Das Preisjagdschießen wurde mit einer kleinen, aber umso herzlicheren Feier im prächtigen Schlosspark eingeleitet, in deren Mittelpunkt der greise, aber nichtsdestoweniger noch immer geistig und körperlich vollkommen rüstige, in sämtlichen Bevölkerungskreisen sehr geschätzte Jubilar stand. Zunächst richtete der Obmann der Sektion Prevalje Herr Hauptmann Gosler an den Jubilar einige herzliche Worte des Glückwunsches und überreichte ihm ein schönes Album mit dem Bild Sr. M. des Königs und den Bildern der hervorragendsten Verehrter unseres heimischen Jagdwesens. Hierauf ergriff der Präses der Mariborer Jagdvereinsfiliale Herr Bankdirektor P o-

g a d n i k das Wort, um in einer poetisch gehaltenen Ansprache auf die große Bedeutung von solchen und ähnlichen Schießveranstaltungen hinzuweisen und den greisen Jubilar, in dem unser Bild einen seiner besten Beschützer und Förderer gefunden hat, zu seinem schönen und seltenen Lebensjubiläum mit herzlichsten Worten zu beglückwünschen. Sichtlich gerührt und freudig überrascht dankte Herr Graf Thurn für die überbrachten Glückwünsche. In seiner Ansprache betonte der Jubilar, daß er stets ein großer Freund unseres Wildes gewesen sei und alles getan habe und tue, was irgend wie zur Hebung unseres Jagdwesens beitragen könne. Verschiedene Wildarten, die früher in diesem Teile unserer eigenen Heimat überhaupt nicht vorkamen, wurden von ihm hierher verpflanzt und zwar mit guten Erfolgen, wie dies insbesondere der Stand des Gemswildes beweise. Mit einem „Weltmannsheil“ auf das Wohl Sr. M. des Königs Alexander I., unseres obersten Jagdherrn, schloß Graf Douglas Thurn seine beachtenswerten Ausführungen, worauf Hauptmann Gosler das Preisjagdschießen für eröffnet erklärte. Die Schießveranstaltung fand im prächtigen Schlosspark von Ravne statt, den sein Eigentümer Herr Graf Douglas Thurn in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte.

Das Preisjagdschießen erfreute sich einer überaus starken Beteiligung aus nah und fern. Es waren über 70 Schützen anwesend, u. a. Graf Douglas Thurn, der jugoslawische Staatsmeister Prof. Cestnik, Graf Georg Thurn aus Weiburg, Graf Dr. Attems aus Slov. Bistrica, Graf Otto Thurn und zahlreiche bekannte Meisterschützen aus Maribor. Die Beteiligung am Preisjagdschießen war zweifellos noch zahlreicher gewesen, wenn

nicht das ungünstige Wetter den Verlauf der Veranstaltung stark behindert hätte. Geschossen wurde mit der Kugel und mit Schrot sowie mit der Kleinkaliberbüchse.

Im Kugel- u. Schrotjagdschießen siegte Hauptmann Gosler mit 55 von 90 erreichbaren Punkten. Sodann folgten: Langersel 54, Graf Georg Thurn 50, Apotheker Jordanic 43, Prager 41, Graf Dr. Attems 41, Grubesch 40, Primožic 40, Pouh 35, Oberlang 33, Graf Otto Thurn 32, Fortin 32, Albertan 31, Stangl 28, Legner 25, Tischler 25, Punzengruber 23, Pratinder 22, Graf Douglas Thurn 20, Sebul 18, Plešičnik 18, Običnik 15 und Lesjal 12 Punkte. Zahlreiche andere Schützen kamen wegen des schlechten Wetters nicht mehr an die Reihe.

**Schießen mit der Kleinkaliberbüchse:** Da: me n: 1. Bukmanic mit 72 Punkten, 2. Martha Kreuch, 3. Linzinger, 4. Kusar, 5. Jordanic, 6. Kapuh und 7. Enci. — S e r e n: 1. Legner mit 87 Punkten, 2. Prof. Cestnik 83, 3. Cepin 75 und 4. Pleiner 74.

Sehr schöne Resultate erzielten beim Kugel- und Schrotjagdschießen die Teilnehmer aus Maribor, die aber am Preisjagdschießen außer Konkurrenz teilnahmen. Den ersten Platz unter ihnen errang mit 70 Punkten Schützenmeister B u l m a n i c, Zweiter wurde Primararzt Dr. R o b i c mit 60, Dritter R. J a n e s i c mit 67, Vierter Sprager mit 60, Fünfter Direktor Dr. Kovacec mit 55, Sechster Vodopec mit 50, Siebenter Ing. Scherer mit 46, Achter Prof. Cestnik mit 46, Neunter Zeleznit mit 42 und Zehnter Kreiner mit 41 Punkten. Es folgten dann noch: Gustinic 40, Moravec 20, Frau Kusar 18 und Frau Robic 16 Punkte.

Nach dem Preisjagdschießen fand die Preisverteilung statt, wobei eine Reihe von herrlichen Preisen und geschmackvollen Diplomen zur Verteilung gelangte.

Die O r g a n i s a t i o n der Schießveranstaltung klappte in jeder Hinsicht, wofür sich insbesondere die Herren Hauptmann Gosler, Obmann der Sektion der Mariborer Jagdvereinsfiliale Direktor Dr. Kovacec, Schützenmeister Bukmanic aus Maribor sowie die Damen M. S o r-

das Mordwerkzeug, ein blutbefleckter Hammer. Die Polizei beschlagnahmte auch mehrere Pakete mit blutiger Frauen- und Bettwäsche. Die zweite Leiche wurde als die der Längerin Violet Raje erkannt. Die Polizei hofft, den Mörder, einen früheren Mieter des Gasthofes, in Kürze festnehmen zu können.

### Ein Pulverdepot bei Bukarest in die Luft geflogen.

B u k a r e s t, 16. Juli. Heute morgens wurden die Bewohner von Bukarest von einer heftigen Erschütterung aufgeweckt, die offensichtlich von einer starken Explosion kam, für die man zuerst keine Erklärung wußte. Viele Fensterscheiben zerbrachen und zum Teil flogen auch Türen und Fensterläden auf. Auch die Reisenden auf der Strecke in der Umgebung von Bukarest spürten während der Fahrt die Erschütterung. Erst nach einiger Zeit erfuhr man durch Feststellungen der Behörden, daß es sich um eine Explosion eines Militärdépôts in der Umgebung von Bukarest handelt. Die Explosion ist offensichtlich auf Entzündung durch starke Hitze zurückzuführen. Einige Soldaten der Wachmannschaft wurden durch Sprengstoffe verletzt, Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. Auch eine Frau und ein Mädchen wurden auf einem nahegelegenen Felde verletzt. Einige Maisfelder gingen durch Funkenflug Feuer und brannten ab.

Nach offiziellen Feststellungen handelt es sich um das Militärdépôt Tropeni, in welchem Pulver gelagert war, das für militärische Zwecke nicht mehr geeignet war.

### 80 Hunde ermorden einen Fürsten

Eine graufige Tragödie hat sich im Palast des Radjcha von Athgar abgepielt. Der Radjcha, der eine Meute von 80 Hunden besitzt, erhielt in diesen Tagen den Besuch seines Neffen. Der junge Fürst wohnte im Palais seines Onkels und fühlte sich außerordentlich wohl. Eines Nachts nun konnte er nicht schlafen. Er versuchte es auf alle mögliche Weise, es gelang ihm nicht, er kam nicht zur Ruhe. Aus dem Garten des Radjcha strömte der süße Duft der Blüten, eine geheimnisvolle Stille lag über dem Park, — der junge Fürst stand auf, nahm einen Umhang und begab sich in den Garten, ahnte

er doch nicht, daß die Hundemeute freigelassen war. Die Katastrophe war unabwendbar. Die Tiere fielen über den einsamen Nachtwandler her, und ehe eine Hilfe zur Stelle sein konnte, hatten sie ihn längst zerfleischt. Schreie druckten sie sich zurück, als man sie von ihrem Opfer zurücktrieb. Von dem jungen Fürsten aber zeugten nur noch ein paar frisch abgenagte Knochen.

# DIE KETTE DER AHNEN

## ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau. 39

„Vater, gibt es einen Gott, der einen Menschen so zwischen Himmel und Hölle hin- und herwirft, wie mich?“ Rosmaries Hände griffen nach dem Brief, und ihre Augen irrten so zu dem Jungen hinüber, der sich in den Tulpenblättern ein Bett gegraben hatte. „Das Kind und ich, wir müssen in einer der Grachten verschwinden. Meterhoch muß die Flut über uns hinweggehen — nur so gibt es ein neues Glück für ihn.“

Wolfschagen rann es eiligst über Rücken und Schultern. Er brachte keinen Ton heraus. Erst nach einer Weile sagte er gedreht: „Auf eines von beiden wirst du verzichten müssen: Auf ihn — oder auf das Kind!“

„Ich kann es nicht, Vater!“  
„Du willst ihm den Kleinen bringen?“  
Sie deckte die Hände über das Gesicht und stöhnte. Wo gab es eine Rettung aus dieser Not?

Dr. Wolter, der immer wieder einen Tag seines Urlaubes zugegeben hatte, um den Anaken zu beobachten, kam zwischen den Beeten auf sie zugegangen. Rosmarie hielt ihm den Brief entgegen und ließ keinen Wid von ihm, während er las.

„Endlich, Frau Rosmarie“, sagte er gutig. „Und nun noch das andere. Auch darüber müssen Sie sich jetzt entscheiden. Ich vermag noch kein abschließendes Urteil zu geben. Es können die Krämpfe sein. Es kann aber auch Vererbung mit hereinspielen. Sagen wir beides: Krämpfe und Vererbung. Sehr wahrscheinlich ist es so. Sie haben mir anvertraut, was seinerzeit zwischen Ihnen gesprochen wurde, nämlich, Laß Ihr Mann es nicht ertragen könnte, wenn einmal eines seiner Kinder als ewig Nachtbefeckener durch dieses Dasein gehen müßte,

nur deshalb, weil er nicht entsagen konnte. Es fragt sich nun, wie ihm das Glück verheimlicht werden kann!“

Sie sah ihn verzweifelt an: „Was soll ich tun? Sagen Sie mir um Gottes willen, was ich tun soll!“

Wolfschagen schritt von ihnen hinweg nach dem Wasser hinunter. Es war nicht mehr zu ertragen, wie die Tochter litt. Er sah nach dem Enkel hinüber, dessen Köpfchen sich wie eine glänzende, reife Kastanie aus dem Hausen der Tulpenblätter hob, und schauerte zusammen.

Oben, wo Rosmarie mit Wolter gestanden hatte, war der Platz jetzt leer. Nach einer langen Weile kam Dr. Wolter allein aus dem Hause und ging den Weg zu ihm herunter. Mit steifen Füßen kam Wolfschagen ihm ein Stück entgegen. „Ihre Tochter hat sich nun entschlossen, das einzige zu tun, das überhaupt möglich ist, aus diesem Dilemma herauszukommen: Sie adoptiert eines der Weiskinder des Amsterdamer Ahls — respektive ich werde es tun.“ Er bemerkte Wolfschagens fassungslosen Blick und setzte fort, ehe der andere ihm in die Rede fallen konnte: „Den Sohn von Frau Rosmarie adoptiere ich. Der Knabe wird alle Rechte eines leiblichen Erben haben, desgleichen übernehme ich die gesamten Pflichten seines leiblichen Vaters.“ Und als Wolfschagen einen entsetzten Ausruf laut werden ließ, machte er nur eine abwehrende Gebärde. „Wenn Sie einen anderen Ausweg wissen, der zwei Menschen die nun einmal zusammengehören, eine Vereinigung ermöglicht, dann sagen Sie mir ihn.“

Wolfschagen stöhnte, als liege er unter der Folter. „Ich weiß keinen!“ Das Kind, das noch immer mit der bunten Flut der

Blätter spielte, ahnte nicht, warum der Großvater sich plötzlich neben ihn auf den Boden warf und ihn an sich pressend mit Küffen fast erstickte. Dabei strömten dessen Tränen über ihn hin.

„Ada, weh?“ fragte er mitleidig. „Sehr weh! Muß Ada weinen!“ Er ließ die Blätter, die er in der Schürze gesammelt hatte, fallen, und strich ihm mit dem Zipfel des bunten Kittlens über die Wangen. Das Köpfchen hing ihm dabei schief und weicher Geister rann aus dem kleinen Mund, dessen Vallen nur derjenige verstand, der es zu deuten wußte.

Doben in der Stube aber saß Rosmarie und hatte keine Träne mehr. Ihre Seele gab keinen Widerhall.

Für sie gab es nichts mehr als die Pflicht, das verblüdete Leben des Kindes dem anderen, auf neues Glück wartenden, zum Opfer zu bringen.

Es war alles bis ins kleinste durchdacht und bis zu jeder Geringfügigkeit erwogen worden. Jeder Zufall, alles was irgend einmal zur Katastrophe führen konnte, war berücksichtigt. Wolfschagen, Rosmarie und das Kind fuhren zusammen nach Amsterdam. Dem Antje, das schluchzend eine Strecke Weges mitlief, war gesagt worden, der Herr käme abends wieder, die Frau Doktor aber reise mit dem Kinde und dem fremden Arzt zu ihrem Manne nach Deutschland zurück. Das Mädchen fand es ganz in der Ordnung so. Aber die junge Frau war immer nett und lieb zu ihr gewesen, und der Kleine hatte ihr solche Anhänglichkeit bewiesen, daß sie Rosmarie wiederholt die Hand küßte und den Knaben umarmte, ehe sie sich auf den Rückgang machte.

Wolfschagen kam in der Tat am Abend wieder zurück, etwas still und bleich zwar und noch schweigsamer wie sonst, aber auch das war begreiflich. Das Antje trug das Beste auf, was die Küche zu geben vermochte. Aber es blieb alles unbeührt. Man konnte nichts tun, als die guten Dinge selber essen.

Morgen würde es dann schon wieder anders sein. Man mußte jedem Zeit lassen.

Wolter hatte mit Rosmarie einen Kindergarten aufgesucht und den Kleinen dort in Gewahrjam gegeben. Je näher sie dem Waisenhause kamen, desto langsamer wurde Rosmaries Schritt. Aber es gab kein Zurück mehr. Jeder andere Weg war verrammelt und sie liebte ihren Mann, liebte ihn noch immer mit den Sonnen ihrer ersten Matenliebe.

Eine Schwester empfing sie an der Pforte und geleitete sie in das weiße Haus, das Kinder jeden Alters beherbergte. Dr. Wolter machte den Sprecher: „Es soll ein Knabe sein so zwischen eineinhalb bis zwei Jahren. Dunkles Haar, die Augen schwarzbraun und Vollwaise natürlich, ein Kind, auf das nie mehr jemand Anspruch erhebt. Möglichst ohne jede Verwandtschaft. Ich habe den Wunsch, ein solches zu adoptieren.“

Die Oberin lächelte, schlug die Augen zu ihm auf und war rührend in ihrem Glauben, als sie jetzt sagte: „Sehen Sie, es gibt noch Wunder! Wir haben vor acht Tagen einen Jungen ins Haus getriegt, dessen Eltern bei einem Kinobrande ums Leben kamen. Das Würmchen lag zu Hause und wurde von den anderen Mietsleuten so halb u. halb betreut. Aber nach dem Unglück hat sich keines mehr um ihn bekümmert. Bis heute hat einmald nach dem Kleinen gefragt. Wir haben ihn gestern ausschreiben lassen. Das tun wir immer. Es hat sich niemand gemeldet. Kinder sind heutzutage eine Last. Selbst die Verwandten halten sich im Hintergrunde. Und wer möchte es ihnen verdenken? Jeder hat genug mit sich selbst zu tun. — Wollen Sie jetzt den Kleinen sehen, mein Herr?“

„Bitte!“  
„Ich kann nicht, dachte Rosmarie. Sie sah erst auf, als die Stimme der Oberin in einem großen hellen Zimmer widerhallte. „Das ist er! Gib schön das Händchen, Kind! Er kann es nämlich schon ganz nett,“ wandte sie sich an Wolter. „Aber er will nicht immer.“

# Vor den Augen der Gattin getötet

## Blutiger Epilog einer alten Feindschaft

Aus Gruskoje (Salozje) wird eine schwere Bluttat gemeldet. Zwischen dem 37-jährigen, beim Gutsbesitzer Brihel bediensteten Jagdaufseher Jakob **B e r n e l** und dem 51-jährigen Besitzer Josef **K o z e l j** bestand schon längere Zeit eine Feindschaft, die wiederholt zu Exzessen führte. Vergangenen Sonntag abends erschien dessen ungeachtet Fernel in Kozeljs Haus und forderte Schnaps. Kozelj wollte diese Gelegenheit dazu benutzen, um die alten Gegensätze aus der Welt zu schaffen. Fernel lehnte aber jede Versöhnung ab und nahm das Gewehr von der Schulter, wobei er meinte, daß er sich nur auf dieses verlasse.

Kozelj befürchtete, daß Fernel gegen ihn die Waffe richten werde. Er erfaßte das Gewehr und versuchte es Fernel abzunehmen. Es kam zu einer Balgerei, in deren Verlauf Fernel zu Boden stürzte. Kozelj schlug daraufhin mehrere Mal mit dem Gewehrkolben auf Fernel ein. Als aber dieser doch versuchte, sich zu erheben, griff er nach einer Feldhaue und bearbeitete damit so lange Fernels Kopf, bis dieser kein Lebenszeichen mehr gab. Augenzeugen dieses furchtbaren Geschehens waren auch Fernels Gattin Helene, die Besitzerin Marie Drevenak und Kozeljs Sohn, doch wagte es niemand, Kozelj vor der gräßlichen Tat abzuhalten. Kozelj, der kurz darauf festgenommen wurde, behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

...a l, M. M a s t e l und E. S i j a k verdient gemacht haben. Die starke Teilnahme am Freischießen sowie die erzielten Resultate sind ein Beweis dafür, daß der Schießsport auch in diesem schönen und in jagdlicher Hinsicht so interessanten Teile unserer engeren Heimat zahlreiche begeisterte Förderer gefunden hat, die sich dessen bewußt sind, daß ein guter Weidmann auch ein guter Schütze sein muß. Das erste große Jäger- und Schützenfesten in Rabne bei Gostani ist ein Ereignis, das zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

### Mit der Flobertpistole tödlich verunglückt

In Radbanje spielte gestern nachmittags der 14-jährige Schüler Walter **P o n g r a y** aus Götting bei Graz, der bei seinem aus Oesterreich geflüchteten Vater, einem ehemaligen Magistratsbeamten, die Ferien verbringt, mit einer Flobertpistole. Dabei ging der Knabe so ungeschickt vor, daß sich die Kugel entlud und ihm die Kugel oberhalb des rechten Auges in den Kopf drang. Die sofort herbeigerufene Rettungsabteilung überführte den Jungen ins Krankenhaus, doch erlag er unterwegs seiner schweren Verletzung. Der tragische Unglücksfall hat überall das tiefste Mitleid mit der Familie Pongray ausgelöst.

### Bezeichnung der Gastbetriebe

Auf Grund des Gewerbegesetzes erließ die Banatsverwaltung eine Verordnung, wonach die Gastbetriebe nur solche Bezeichnungen führen dürfen, die vom Gewerbegesetz vorgeschrieben sind und mit der erteilten Bewilligung (Konzession) im Einklang stehen. In diesem Sinne ist auch die Aufschristafel auszuführen. Die Betriebe, ausgenommen die Hotels, Restaurationen und Kaffeehäuser, die eingebürgerte internationale Bezeichnungen führen können, haben sich hinsichtlich der Bezeichnungen an die Bestimmungen des § 128 des Gewerbegesetzes zu halten, der u. a. befragt: „Das Lokal, in dem das Gewerbe ausgeübt wird, ist an der Außenseite des Haupteinganges sichtbar und deutlich mit der entsprechenden Aufschrift zu versehen. Die Aufschrift hat in der Staatssprache zu lauten, den ganzen Familien- u. Personennamen des Gewerbetreibenden zu enthalten und darf nach der Größe der Buchstaben nicht so gehalten werden, daß Irrführungen entstehen können. Die Aufschrift hat mit der ausgestellten Bewilligung oder Konzession im Einklange zu stehen. Die Hotels, Restaurationen und Cafés dürfen nur die für die betreffende Betriebsgattung geltende Bezeichnung führen.“

Entgegen den obzitierten Bestimmungen des Gewerbegesetzes können Gastbetriebe, die das Gewerbe nach den vor dem 5. November 1931 in Kraft gewesenen Bestimmungen erworben haben, in den Aufschriften die ihnen in der Bewilligungs- (Konzessions-) Urkunde **anerkannte** Bezeichnung auch weiterhin führen.

Übertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 6000 Dinar geahndet. Diese Verordnung tritt mit 1. August d. J. in Kraft.

Die Gastwirtervereinigung macht ihre Mitglieder auf die Einhaltung dieser Bestimmungen aufmerksam und lädt dieselben ein, auf der Aufschristafel, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte, den Vor- und Zunamen des Besitzers anzuführen. Die Stadtpolizei wird über die Einhaltung der Bestimmungen strengste Kontrolle üben.

**m. Die Inzorprierung wieder aktuell.** Nach der Annahme des Städtegesetzes in der Skupština und im Senat wird die Frage der Bereinigung der Umgebungsgemeinden mit der Stadt Maribor wieder aktuell. Bekanntlich scheiterte der Plan bisher am Widerstande der Gemeinden, die als Grund für ihren ablehnenden Standpunkt den Umstand ins Treffen führen, daß in der Stadt die Steuerlasten etwas größer sind. Das neue Städtegesetz besagt jedoch, daß binnen zwei Jahren nach Inkrafttreten desselben die Umgebungsgemeinden, falls verschiedene Momente hierfür sprechen, im Verordnungswege mit der Stadt vereinigt werden können ohne Rücksicht darauf, ob deren Zustimmung dafür vorliegt. Nach Ablauf dieser Frist können Inzorprierungen nur durch ein Gesetz vorgenommen werden. Man rechnet damit, daß die Stadtgemeinde die Frage der Inzorprierung jetzt wieder aufrollen wird.



Freiide an Luft u. Sonne mit NIVEA in Luft und Sonne

Kräftiges Einreiben mit Nivea-Creme oder -Ol fördert die natürliche Bräunung, vermindert die Gefahr des Sonnenbrandes und schützt bei rauher Witterung vor zu starker Abkühlung. Jugos. P. Beiersdorf & Co. d. s. o. l. Maribor

**m. Ein neuer Genologe.** An der höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau in Klosterneuburg legte dieser Tage Herr Josef **B e r l**, ein Sohn des bekannten Guts- und Pensionsbesizers Herrn Josef Berl in Petre bei Maribor, die Reifeprüfung ab. Wir gratulieren!

**m. Das Amtsblatt** veröffentlicht in seiner Nummer 56 u. a. die Einreichung der Universitätssekretäre in Kategorien, Bestimmungen für die Stahlkonstruktionen im Bauwesen und Vorschriften für die Prämierung von Zuchthengsten.

**m. Vor der Uebersiedlung des Fremdenverkehrsverbandes.** Wie es heißt, wird der Kaufmann Herr **B e r d a j s**, der bekanntlich die Burg der Stadtgemeinde verkauft hat, schon demnächst neue Räume beziehen. Andererseits verlautet, daß in die geräumigen Lokalitäten in der Burg der Fremdenverkehrsverband, der gegenwärtig sein Büro beim Bahnhof besitzt, einzuziehen soll und auf diese Weise im Stadtzentrum in geräumigen Räumlichkeiten seinen Sitz haben wird. Wir begrüßen die Bereitwilligkeit der Stadtgemeinde, dem Fremdenverkehrsverband die Möglichkeit zu bieten, in der Burg ein Werbe- und Propagandabüro einzurichten, wo er seine Aufgabe wird viel leichter erfüllen können als in den bisherigen, ziemlich entlegenen und viel zu knappen Räumlichkeiten. In den neuen Lokalitäten soll ein großes Wartezimmer eingerichtet werden, in dem die verschiedenen Werbemittel ausgestellt sein werden. Es ist damit zu rechnen, daß die Uebersiedlung in die neuen, schönen Räume schon im Herbst erfolgen wird.

**m. Mecilovets Leiche geborgen.** Am 7. d. ist, wie bereits seinerzeit berichtet, anlässlich der Lokomotivführertagung der 47-jährige Kongregteilnehmer Josef **M e c i l o v e t** bei der Befichtigung des Palamerkes durch Unvorsichtigkeit in den Turbinenschacht gestürzt und wurde vom reißenden Wasser in die Drau getrieben. Er mußte sofort tot gewesen sein. Jetzt wurde seine Leiche bei Jelovec geborgen und nach Ljubljana überführt, wo die Beisetzung erfolgt.

**m. Vor der ausverkauften Sommerreise des Lugsudampfers „Kraljica Marija“.** Das Interesse des heimischen und internationalen Publikums für die Sommerreise des Dampfers „Kraljica Marija“ vom 23. Juli bis 11. August ist außerordentlich. Außer einer nur noch unbedeutenden Zahl von Betten sind alle anderen Plätze ausverkauft. Unter den Reisenden befinden sich auch mehrere angesehene Persönlichkeiten aus Jugoslawien und aus dem Auslande. Unter den hervorragenden tschechischen Reisenden ist der bekannte Dirigent **Baelav Tallich** mit Familie zu erwähnen. Die „Kraljica Marija“ wird vom 5. bis zum 18. September eine dreizehntägige Reise unternehmen, wobei die schönsten Häfen, Städte und Gegen-

den der jugoslawischen Küste und des mittleren Mediterran besucht werden. In der zweiten Septemberhälfte, bis Mitte Oktober, findet eine große Reise durch die schönsten Länder des mediterranen Orients statt, womit die „Kraljica Marija“ ihre erfolgreiche Saison beendet. Informationen, genaue Prospekte, Kabinenreservierung sowie Visa- und Dokumentbeschaffung zu den kulanteiten Tagesstürten bei Putnik, Maribor, Aleksandrova 35, Tel. int. 21-22.

**m. Männergesangsverein.** Mittwoch Zusammenkunft im Gasthaus Spahel. Samstag Ausflug nach Kamnica.

**GEGEN ÜBERMÄSSIGE FETTLLEIBIGKEIT** benutzen Sie nur die **unschädlichen Slatinske-Entfettungs-Tabletten**, die von der Apotheke **Bahovec** in Ljubljana aus natürlichen Mineralsalzen und Kräuterextrakten erzeugt werden.

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke nur die **echten ungeschädlichen Slatinske-Tabletten Bahovec**. Kleine Dose (100 Tabletten) Dln 46.— große Dose (200 Tabletten) Dln 74.— 6947 Reg. br. 283. 11. I. 1934.

**m. Zu Pferde durch die Länder der Kleinen Entente.** Der dem „Dinica“ angehörige rumänische Journalist **Jakob K l e i n** ist am 21. April aus Bukarest zu einem Raid durch die Länder der Kleinen Entente ausgezogen und ritt über Polen, die Tschechoslowakei und Oesterreich, jedoch er gestern am 15. d. in Maribor eintraf, von wo er über Beograd nach Bukarest zurückkehrt. Sein Pferd „Golden Boy“ stammt vom Vater **Gidran Bakoni** und der Mutter **D. Bejan** aus dem Gestüt **Serban de Flaudor** aus Storosineti. Die Strecke **Prag—Graz** legte Herr Klein in neun Tagen zurück.

**m. Festtag der Feuerwehren in Studenci.** Nach dem neuen Feuerwehrgesetz ist der 15. Juli jeden Jahres als Festtag der Feuerwehren im ganzen Staate festlich zu begehen. Aus diesem Anlaße versammelten sich auch die Freiwillige Feuerwehr von Studenci und Feuerwehr der Staatsbahnwerkstätte vergangenen Sonntag vor dem Rütthause, von wo aus sie unter Borantritt der Radvaner Musikkapelle und mit der Vereinsfahne unter Kommando des Vorsitzenden Herrn **K a l o h** in die St. Josefs-Kirche marschierten, wo sie einem Festgottesdienst beizwohnten.

**m. Feuerwehr-Tombola in Studenci.** Die Freiwillige Feuerwehr von Studenci veranstaltete vergangenen Sonntag nachmittags im Walde von Studenci eine öffentliche Tombola, die sehr gut besucht war. Die erste Tombola im Betrage von 1500 Dinar gewann der Gendarmarie-Feldwebel Herr **M. S l a v a n**, die zweite Tombola im Betrage von 1000 Dinar gewann die Besitzerin **Josefa S o l o** aus Studenci, die dritte Tombola im Betrage von 500 Dinar gewann die Eisenbahnersgattin **Josefa K r a n e r** aus Maribor, **Lattenbachova ulica 13**, die

Die **Stuhlverköpfung** werden Sie mit den üblichen Abführmitteln nicht los. Der Darm gewöhnt sich zu leicht daran und Sie müssen in immer größeren Mengen genommen werden. Hier wirkt sicher und angenehm **Kohitscher natürliches Mineralwasser „Donat“**.

## Kino

**Burg-Tonkino.** Der beste Franziska-Gaal-Operettenschlager **„Standal in Budapest“**. — In seinem Film gab es soviel Humor, so glänzendes Spiel, wie eben in diesem Film. Hauptrollen: Franziska Gaal, Ezöke Szakall, Paul Hörbiger. — In Vorbereitung der große Filmsehler: **„Kaiserjäger im Feuer“** (Spione am Werk). **Karl Ludwig Diehl** und **Brigitte Helm**.

**Union-Tonkino.** Heute, Dienstag, der herrliche Operettensfilm **„Ein Mann mit Herz“** mit **Gustav Fröhlich**, **Maria Solneg** und **Paul Kemp**. Ein recht lustiger Film, mit der entzückenden Musik von **Robert Stolz**. Es folgt die Premiere des großen Sensationsfilms **„Mumie“** mit unerhört spannender Handlung. Die Mumie spielt zum Teil im mondänen Kairo, zum Teil an den historischen Stätten der altägyptischen Königsgräber.

## Radio

Mittwoch den 18. Juli.

**9 j u b i l a n a** 12.15: Schallplatten. — 18: Schallplatten. — 18.30: Vortrag. — 20: Vokalquartett. — 20.45: Gesangssor. — 21.30: Altfordon-Soli. — **B e o g r a d** 11: Schallplatten. — 18.30: Orchesterkonzert. — 20: Aus Ljubljana. — 22: Schallplatten. — **3 a g r e b** 12.30: Schallplatten. — 20: Aus Ljubljana. — 22.15: Tanzmusik. — **B i e n** 11.30: Stunde der Frau. — 12: Mittagkonzert. — 16.30: Schallplatten. — 17.20: Die wichtigsten Photochemikalien. — 17.50: Konzertstunde. — 18.30: Stunde des Bergsteigers. — 19.10: Unsere Heilpflanzen. — 19.40: Militärkonzert. — 21.15: **Deutscher Pflanzentag** (25. Todestag). — **D e u t s c h l a n d j e n d e r** 20.30: Blasmusik. — **D a v e n t r y** 20: Sommer-Potpouri. — **W a r s h a u** 19.15: Violinkonzert. — 19.40: Schallplatten. — **B u d a p e s t** 20.15: Boheme. — **J ü r i c h** 20.30: Konzert. — **S t u t t g a r t** 21.30: Und abends wird getanz. — 23: Konzert. — **N o r d i t a l i e n** 17.55: Schallplatten-Nachrichten. — 20.45: Hörspiel. — **P r a g** 20.15: Sommergitter, Tonmalerei. — 21.15: Konzert. — **R o m** 20.45: **Isabeau**, Oper von **Mascagni**. **Mascagni** dirigiert. — **M ü n c h e n** 19: **Tanzfunk**. — 21: Konzert. — **V e i p j i g** 20.30: Unterhaltungskonzert. — **B u f a r e s t** 21: **Franz Behars** Musik. — **S t r a ß b u r g** 20.45: **Johann Strauß**. — 21.30: **Presseschau**. — **B r e s l a u** 19: **Ricarda Huch**-Hörfolge. — 20.30: Ein Abend voll Heiterkeit.

vierte Tombola, einen runden Tisch, gewann die Besitzerin **Elijabeth S t i t e l** aus Studenci, **Kralja Petra cesta 34**, die fünfte Tombola, einen Schreibtisch, gewann die Gastwirtin **Milla D o m a n j l o** aus Studenci, **Aleksandrova cesta 43**, die sechste Tombola, ein lebendes Schaf gewann die Eisenbahnersgattin **Mojica K o v a c e c** aus Maribor, die siebente Tombola, 300 Dinar, gewann der Straßenmeister **Leopold M a r t a r o v i c** und die achte Tombola, eine Bettdecke, **Milica D e r v a n j s e t** aus Limbus Nr. 38. Außerdem wurde viele größere und kleinere Gewinne verlost. Nach der Tombola fand ein großes Fest statt, welches aber infolge der ungünstiger Witterung abgebrochen werden mußte. Das Fest findet des halb am nächsten Sonntag, den 22. d. statt. — Das Kommando der Frl. Feuerwehr spricht auf diesem Wege allen hochherzigen Spendern von Tombolabesten, wodurch ein so glänzender Verlauf derselben ermöglicht wurde, sowie allen Besuchern der Tombola ihren innigsten Dank aus.

\* **Es gibt heute Arzneimittel** ohne die man schwer existieren könnte. Unter diesen stehen an erster Stelle die bekannten **Pyramidon-Tabletten „Bayer“**, die ein souveränes Mittel gegen Kopf- und Zahnschmerzen, Neuralgie, Menstruations-Beschwerden usw. sind. Die Packungen der **Pyramidon-**

Tabletten „Bayer“ sind so praktisch dimensioniert, daß man sie leicht in der Tasche tragen kann.

\* **Selbstmord wegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Gallen-, Blasenstein-, Hämorrhoiden-, Asthma-, Sklerose-Leiden** ist Kleinmut, welchen die angenehme, billige **Jordan-Bitterwasser-Kur** beseitigt. Ueberall erhältlich. — Eigentümer N. Rupp, Beograd — Knez Mihajlova 16.

\* **Die zarte Haut des kleinen Kindes** äußerst empfindlich, deswegen müssen auf die richtige Auswahl der Seife für kleine Kinder besonders achten. Eine ganz milde Seife, wie sie die **Palmira Toilettenseife** ist, verträgt auch die Haut des zartesten Baby's. Die **Palmira Seife** ist für die empfindliche Haut der kleinen Kinder eine wahre Wohltat.

m. **Wetterbericht** vom 17. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —10, Barometerstand 735, Temperatur +21.5, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

### Aus Bluj

p. **Das Studentenheim in Bluj** feiert in diesen Tagen ein schlichtes Jubiläum. Es sind nun 15 Jahre um, seitdem unser erfahrene und bekannte Erzieher Herr Prof. **Hinko Bobnik** die Leitung des Heimes übernommen hat. Das Studentenheim in Bluj, das wegen seiner muster-gültigen Einrichtung weithin einen besonderen Ruf genießt, zählt heute zu den bekanntesten Erziehungsanstalten im Staate. Außer sämtlichen Unterrichtsbeholdungen verfügt das Heim über einen großen Spielplatz und über einen Theateraal mit einer kompletten Bühne. Schon im Jahre 1922 wurde ein Hausorchester gegründet, wobei den Schülern Instrumente und Lehrer zur Verfügung stehen. Nicht unerwähnt darf die große Bibliothek bleiben, in der die Jüglinge reichhaltigen Lesestoff finden. Verschiedene Feste, interne Unterhaltungen und genußreiche Ausflüge füllen die restliche freie Zeit der Jüglinge aus. Strenge Disziplin, aber stets verständnisvolles Entgegenkommen sind besondere Vorzüge dieses hervorragenden Erziehungs-institutes.

p. **„Drova“** spielte vergangenen Sonntag in **Calovec** gegen **„Grabnjani“** 2 : 2 unentschieden. Die Mannschaft trat nur mit 9 Leuten an. Der beste Spieler der Blujer war der linke Flügelmann.

### Witz und Humor



Ist ihr Hund gut für Ratten? — Ja, er frisst sogar mit ihnen aus derselben Schüssel.

#### Definition.

„Was ist das Eherecht?“ — „Recht aller Rechte, die der Ehemann hat, wenn er heiratete.“

#### Schwerer Fall.

„Mir ist es, als hätte ich Blei in den Gliedern.“ — „So, und da legen Sie sich auch noch auf meinen Hut?“

Professor zu einem recht schlecht beschlagenen Bräutigam: „Herr Kandidat, können Sie mir wenigstens ein Schwelchtreibendes Mittel sagen?“ — „Ihre Frage, Herr Professor.“

In der Kleinstadt: „Bitte, wie komme ich hier rasch zum Bahnhof?“ — Das wird nicht verraten — wir sind froh, wenn wir einmal einen Fremden hier haben.“

# Der einzigartige Fall des Archibald Herron

## 25 Jahre in der Todeszelle vergessen!

New York, im Juli.

Wie bei einer Aufnahme in das Gefängnis-hospital der New-Jersey-Staats-Strafanstalt festgestellt wurde, lebt seit 25 Jahren ein Mann in der Todeszelle dieses Gefängnisses. Man hat keine Hinrichtung, keine Begnadigung oder seine Entlassung buchstäblich vergessen.

Für ihn hatte die Todeszelle, die sonst die Menschen in einer Nacht ergrauen, die sie sieberkrank und irrsinnig werden läßt, jeden Schrecken verloren. Für Archibald Herron war hier Sommer geworden und Herbst u. Winter — und er hatte auch den Frühling wieder durch die hohen, schmalen, vergitterten Fenster herausziehen sehen.

Ihn holten sie nicht zum Sterben. Neben-an hörte er sie in den letzten Nächten stöhnen und brüllen, vernahm ihr Klagen und Jammern und ihr gottloses letztes Fluchen. Jahr um Jahr, Tag um Tag. Nur ihn holten sie nicht. Es kam auch niemand, der nach ihm fragte. Man brachte ihm keine Post, er hatte keinen Wunsch, er lebte nur: jahrelang in der Hoffnung, daß es immer so weiter gehe, dann wußte er, daß es so weiter gehen müsse.

Rein, er war keineswegs ein Lebensläng-

licher. Denn dann wäre er in eine Gemein-schaftszelle gekommen, hätte lesen dürfen, man hätte ihn zur Arbeit herangezogen, zu irgend etwas.

Aber man brachte ihm — weil er eben formell in der Todeszelle saß — Jahr um Jahr und Tag um Tag die „letzte Post“, die besonders gut hergerichtet ist. Aber man gab ihm entsprechend den Gefängnisanweisungen nie etwas anderes zu lesen als die Bibel. Er blieb immer allein. Arbeit? In der Todeszelle? War unteragt! Der Verurteilte sollte sich doch auf sein Ende vorbereiten.

Seit 25 Jahren ging das so, ein Viertel-jahrhundert. Archibald Herron wurde darü-ber 75 Jahre alt. Er fragte nicht, er protes-tierte nicht, er verlangte auch keine Freilas-sung nicht. Er aß und schlief und schlief und aß und starrte zum Fenster empor und lebte dank der Gefängnisloft ganz gut; in dem sich sein Organismus umgestellt hatte auf diese Einsamkeit.

Heute wundern sich alle Justizbehörden Amerikas, wie so etwas möglich ist, jeman-den für 25 Jahre in der Todeszelle zu ver-gessen. Nun, auch in der amerikanischen Strafpraxis war ein solcher Fall noch nicht da.

## SPORT

### Um die Staatsmeisterschaft

Die sonntägigen Fußballspiele, die in den einzelnen Gruppen zur Ausstragung gelangten, brachten noch eine Reihe von beachtenswerten Ergebnissen. In Novi Sad besiegte „Bosjovina“ den ZSK aus Subotica mit 5:0. Das „Derby“ von Sarajevo zwischen „Slavija“ und „Hajduk“ sah „Slavija“ mit 2:1 siegreich. Auch in Osijek blieb „Slavija“ gegen den heimischen „Hajduk“ erfolgreich. 5:0 war das Ergebnis.

### Welche Vereine bilden die erste Klasse des NSB?

In der letzten Generalversammlung des NSB wurden auch die Frage der Feststel-lung der erstklassigen Vereine im Bereiche des NSB zur Diskussion gestellt. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die bisherige-n erstklassigen Vereine d. i. „Zeleznikar“, „Maribor“, „Rapid“, „Calovec“, „Hermes“ und „Celje“ in der ersten Meisterschaftsklas-se verbleiben. Dazu kommen noch „Mirtja“ und „Primorje“, falls einer oder der an-dere bzw. beide aus der Gruppenmeisterschaft auscheiden sowie der Sieger aus dem bevorstehenden Qualifikationskampf zwischen „Svoboda“ (Maribor) und „Mela“ (Ljub-ljana). Es besteht also Aussicht, daß künfti-g hin alle vier Mariborer Mannschaften in der Fußball-Liga Sloweniens vereint sein werden.

### Moriz Dabieu - Gedentrennen

Der Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ führte Sonntag in ehrender Erinnerung an sein langjähriges Vorstands- und Ehrenmit-glied Moriz Dabieu ein Radrennen durch, das einen äußerst anregenden Ver-lauf nahm. Der Start ging beim Wasser-werk vor sich, während sich das Ziel in Sv. Miklavz (Gasthof Bruck) befand. Als Sieger legte die 40 Kilometer C e h Juan (Mar-a-hon) in 1:27.58 zurück. Zweiter wurde G r a b e c Ivan (Primorje, Ljubljana) in 1:27.59, Dritter Sunko Josef (Marathon) in 1:28, Viertes K e m p e r I e, der sieben Kilometer zu Fuß zurücklegte. — Z a b r a v e c (Edelweiß) mußte gleich nach Beginn des Rennens wegen Defekt aufgeben, einige Kilometer vor dem Ziele setzte ein schreck-licher Gewittersturm ein, der die Zeiten sehr stark beeinträchtigte. Die Preisverteilung fand im Gasthof Bruck statt. Die versam-melten Mitglieder und Freunde hieß der Obmann Restaurateur H a l b w i d I herz-lich willkommen. Besonders begrüßte er den Präsidenten des Radfahrerunterverban-des Herrn Slavko M a r l o n t i c, die Eh-renmitglieder Herrn Franz C v e r t i n und Josef K o l a r i c, ferner Frau Sja-

na D a b i e u (Moriz Dabieus Witwe), den Obmann des Gesangsvereines „Liedertafel“ Herrn Gemeinderat Hans S i r a k samt Sängern, sowie alle anderen Freunde u. Gönner des Klubs. — Während des Ren-nens fand ein Besuch der Grabstätte Da-dieus am evangelischen Friedhof in Legno statt, wobei die „Liedertafel“ einen ergrei-fenden Trauerchor unter Leitung ihres Chor-meisters H. Rudolf G l a b u t s c h n i g vortrug. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall und haben sich hierfür die Herren L e s n i l, D r a l a k e r, C i z e l, W i e g e r l e, M o h r und D o r v a t Anton sehr verdient gemacht.

: **SR. Rapid.** Heute, Dienstag, um 30 Uhr wichtige Hauptauslosung. Auf der Tagesordnung steht die Berichterstattung über den Verlauf der Jahrestagung des NSB.

: **„Mela“ und „Svoboda“** qualifizierten sich als die Gegner des Qualifikationskamps für den Eintritt in die erste Klasse. „Mela“ schlug nun auch im Rückspiel „Korotan“ aus Kranj mit 5:3.

: **Der Sportklub „Dob“** kommt Sonntag treffen am grünen Rasen zwei Augenfeiter aneinander. Zum erstenmal wird sich uns der schon wiederholt hervorgetretene SR. D o b aus Poljane vorstellen, der einen Fuß-ballwettkampf gegen den SR. Studenci aus Studenci aufnehmen wird. Das Treffen wird voraussichtlich am „Rapid“-Platz in Szene gehen. Als Schiedsrichter wird von beiden Gegnern unser Allround-Sportler Eugen Bergan beansprucht.

: **In der Pokalmeisterschaft von Celje** be-steht im Endspiel der SR. Celje gegen „Olymp“ mit 2:0 die Oberhand.

: **Der Große Preis von Deutschland.** Im Automobilenrennen um den Großen Preis von Deutschland, das Sonntag auf dem Nürburgring vor über 100.000 Zuschauern ausgetragen wurde, siegte der deutsche Fah-erer Stud (Autounion). Zweiter wurde der Italiener Fagioli auf Mercedes-Benz, wäh-rend der Franose Chiron (Alfa Romeo) den dritten Platz besetzte.

: **Tour de France.** In der ersten Etappe Nizza—Cannes (126 Kilometer) siegte Viet-to in 4:09.07.

: **Australien — Tschechoslowakei 3:2.** Der Kampf um den Davis-Pokal zwischen der Tschechoslowakei und Australien, der am Sonntag in Prag durchgeführt wurde, en-dete im Gesamtergebnis mit einem 3:2 Er-folg der Australier. Im entscheidenden Kampf zwischen Hecht und Max Grath siegte der Australier in vier Sätzen überlegen. (3:6, 6:2, 6:1, 7:5). Menzel bezwang be-famntlich Crawford 6:4, 6:4, 2:6, 6:6.

Immerhin liegen die Wurzeln zu diesem Vorkommnis mehr in dem Fall Herron an sich als in irgendeiner Bürokratie, der Herron sein Dasein verdankte: Im Juli 1908 geschah in Metuchen ein Mord. Reverend Samuel Bridett wurde eines Morgens erschossen aufgefunden. Bridett war früher in der Regierung, wurde dann zum Verwal-tungsbeamten in Metuchen. Hier hatte er auch die Polizeistrafen über die Trunken-bolde zu verhängen. Unter ihnen war Archi-bald Herron.

Gerade bei dessen Urteil hatte der Rebe-rend einen Kommentar gegeben, er werde alle Trunkenheit und den Alkohol in Metu-chen ausrotten. Herron hatte sich später wie-der betrunken und war so zu dem Reverend gekommen und hatte ihn gefragt, was er nun von ihm wolle. Als dieser die Polizei rief, schoß ihn Herron nieder.

Zwei Monate nach der Tat war Herron zum Tode verurteilt. Damals, am 7. Sep-tember, sollte er sterben. Fünf Tage vorher wurde ein Aufschub bewilligt, weil der Di-ffialverteidiger einen juristischen Irrtum ermittelt hatte. Der Irrtum wurde richtig-gestellt, und die Exekution für den 25. Jän-ner 1909 angelegt.

Aus technischen Gründen, die nicht mehr zu erfahren sind, wurde ein Aufschub bis zum 30. März des gleichen Jahres erwirkt. Bei einer Gefängniskontrolle machte der To-destanditat auf den Richter einen so merk-würdigen Eindruck, daß er drei Tage vor dem neuen Termin eine Ueberweisung an einen Irrenanstalt zur Feststellung des Gei-steszustandes anordnete. Der Aufschub der Hinrichtung lautete nun: „Bis auf weitere Anordnung!“

Fünf Jahre hindurch wurde er von den verschiedensten Ärzten untersucht, immer neue Rückfragen kamen. Die Geschichte zog sich hin. Man hatte Herron eines Tages ver-gessen, aber er war noch immer in der To-deszelle. — Das Vergessen war vollkommen, als im Jahre 1923 Richter Bergen als Sach-berater dieses Falles starb. Er hatte keine „weiteren Anordnungen“ in dieser Sache hinterlassen!

Herron wäre wohl auch in der Todeszelle verstorben, d. h. so wie jeder andere Mensch stirbt, wenn er nicht jetzt eine Erklärung be-kommen hätte, die Fieber im Gefolge hatte und seinen Zustand so ernst werden ließ, daß die Wärter, die den ewigen Todeskan-didaten schon kannten, so lange sie im Dienst waren, den Arzt riefen. Als nun die not-wendigen Personenstandsaufnahmen gemacht wurden, ergab sich die ganze Wahrheit.

Wenn er diese Krankheit übersteht, wird er wohl freigelassen. Aber er hat schon jetzt gebeten, sie möchten ihn in der Todeszelle lassen, denn draußen sei ihm alles so fremd, und er sei so sehr erschrocken, als aus einem Koffen — dem Radio — ein Mensch gespro-chen habe. Allmählich nur erwacht nach 25 Jahren Einsamkeit das Interesse an der Welt. Aber ein Vergessener sehnt sich schon nach seiner Einsamkeit der Todeszelle zu-rück.

### Eine kluge Hündin.

Freiherr von Bischoffshausen-Gienborf war Ende Februar mit seiner Hebewachtelhün-din „Miese von Friedland“ auf der Jagd. Sie war belegt, sollte aber termingemäß erst am 10 März werfen. Miese, die sich sonst immer in der Nähe des Herrn hielt, war auf dem Rückwege immer 300 bis 400 Me-ter voraus. Nachdem das Parcktor geöffnet war, stürzte sie davon, lief spornstreichs in die Küche, ergriff einen dort stehenden Hen-felkorb und eilte mit diesem hinaus. Dann kam sie mit dem Korbe zurück, stellte sich wedelnd vor das Mädchen, äugte es an, lief zurück, wiederholt hin und her, bis das Mä-del ihr folgte. Miese führte das Mädchen vor die verschlossene Kellertür. Nachdem diese geöffnet war lief Miese schnurstracks an die Stelle, wo sie ihr letztes Wochenbett gehabt hatte, stellte den Korb dorthin und sah hil-felnd, rutenwedelnd das Mädchen an. Die hinzukommende Hausdame erkannte die Lage; sie machte in dem Korbe ein mollig-es Nest zurecht, in dem Miese sich dann sofort „mit einem tiefen Seufzer der Be-friedigung“ zusammenrollte. Abends um 10 Uhr war der erste Welpe da, 14 Stunden später folgte dann ein zweiter. „Das ganze Verhalten der Hündin und ihre Fähigkeit, ihre Wünsche klarzumachen“, schreibt der Verfasser, „halte ich für einen Beweis hoher Intelligenz und bewusster Ueberlegung, die ich nicht ansehe, als Verstandesfähigkeit zu bezeichnen.“

# Wirtschaftliche Rundschau

## Beschlüsse der Obstexporteure

### Maßnahmen zur Veredlung der Sorten und Vermehrung der Produktion / Ausgiebige Finanzierung der Ausfuhr / Beschleunigung der Obsttransporte

Wie bereits in der gestrigen Folge kurz erwähnt, wurden die am Sonntag im Union-Saale abgehaltenen Kongress der Obstexporteure und -händler gemachten Feststellungen und die vorgebrachten Anregungen in einer **Entscheidung** niedergelegt, die einstimmig angenommen wurde und den zuständigen Stellen vorgelegt wird.

Die Resolution behandelt eingangs die Lage, in der sich unser Obstbau befindet und zählt die Schwierigkeiten auf, mit denen der Obstbau im Auslande zu kämpfen hat. Darnach steht die Obstproduktion in Jugoslawien noch lange nicht auf jener Höhe, die dem Lande nach den klimatischen und Bodenverhältnissen zukommt. Die Obstanlagen werden ungenügend gepflegt, weshalb einzelne Sorten zu degenerieren beginnen und von verschiedenen Schädlingen befallen werden, die den Bestand der Obstgärten ernstlich bedrohen. Außerdem ist es dem Obstzüchter nur schwer und oft geradezu unmöglich, aus der Unmenge heimischer und ausländischer Bekämpfungsmittel die billigsten und wirksamsten zu wählen.

Ein großer Uebelstand ist darin zu erblicken, daß das Obst vielfach viel zu früh gepflückt und gar zu oft einfach abgeschüttelt wird, wodurch dessen Handelswert stark vermindert wird. Große Mängel weist auch das sachmäßige Sortieren und Verpacken der Ware auf. Dies alles bewirkt, daß die Obstausfuhr noch lange nicht jenen Umfang angenommen hat, den sie aufweisen müßte u. könnte, worunter die gesamten wirtschaftlichen Interessen des Landes leiden.

Der Exporteur wird dadurch schwer betroffen, daß er die Fracht im vorhinein zu erlegen hat, weshalb die Ausfuhr übermäßig hohe Summen erfordert. Dies wird insbesondere von den heimischen Exporteurkreisen schwer empfunden, deren Kaufkraft infolge Geldmangels beeinträchtigt erscheint. Ein weiterer Uebelstand ist darin zu erblicken, daß die vom Banat bestellten Kommissionen für die Exportkontrolle nicht einheitlich vorgehen. Dadurch kommt es vor, daß trotz der verfügbaren Kontrolle minderwertiges Obst ausgeführt wird, was das Ansehen und die Interessen unserer Wirtschaft stark beschädigt. Desgleichen läßt die Beförderung von Frischobst in mancher Hinsicht viel zu wünschen übrig.

Die Entschließung fährt dann fort:

**Das Landwirtschaftsministerium** wird ersucht, in den Volk- und Fachschulen den Unterricht über die Obstpflege zu vertiefen und in der Jugend die Liebe zum Obstbau zu erhöhen, desgleichen ist sie in der Bekämpfung der Obstschädlinge zu unterweisen. Den Behörden u. landwirtschaftlichen Korporationen ist die Weisung zu erteilen, dem Obstzweig alle Aufmerksamkeit zuzuwenden, die er im Interesse der Volkswirtschaft und der Außenhandelsbilanz verdient. In den wichtigsten Obstzentren sind Wanderlehrer für die Unterweisung in der sachgemäßen Obstzucht anzustellen. Ferner sind für das richtige Pflücken, Sortieren und Verpacken des Obstes besondere Kurse zu organisieren.

Zwecks Typisierung des Obstes sind die Obstbaugebiete in Bezirke einzuteilen und für jedes derselben eine möglichst geringe Anzahl von für die dortige Gegend in Betracht kommenden Sorten festzusetzen, die in den betreffenden Bezirken künftighin einzig und allein gezüchtet werden dürfen. Die obligatorische Bekämpfung der Pflanzschädlinge, wenigstens in den wichtigsten Obstbaugebieten, ist einzuführen, wobei die Bestimmungen des Gesetzes über die Bekämpfung der Pflanzschädlinge in Anwendung zu bringen sind. Jedenfalls ist es Pflicht der Behörden, eine Zentralanstalt für die erfolgreiche Bekämpfung der Schädlinge ins Leben zu rufen.

In den klimatisch günstigen Gegenden ist größere Aufmerksamkeit dem Stein- und Kernobst zuzuwenden, wobei in erster

nie solche Sorten angebaut werden sollen, die sich für den Export eignen. Mit allen Mitteln soll man bestrebt sein, eine lebhaft propagandistische für die Erhöhung des Obstverbrauches zu betreiben. Zu diesem Zwecke werden besondere, öfters zu veranstaltende Obstmärkte und -ausstellungen sowie Prämierungen der fortschrittlichen Obstzüchter empfohlen. Das Ministerium wird schließlich ersucht, außer für die Pflaumen auch für die übrigen Obstsorten Termine einzuführen, vor welchen die Pflücke nicht vorgenommen werden darf, wobei die Fristen je nach Gebieten und Sorten einzeln festzusetzen sind.

**Das Handels- und Industrieministerium** wird ersucht, darauf hinzuwirken, daß bei den staatlichen Geldinstituten die Finanzierung der Obstausfuhr erleichtert wird, insbesondere durch Lombardkredite, da das bisherige Vorgehen bei der Kreditgewährung die Möglichkeit ausschließt, daß sich die Exporteure derselben in größerem Maße bedienen.

Es sind Maßnahmen zu treffen, Einzelexporteure und fiktive Genossenschaften durch Verweigerung der Ausfuhrbewilligungen auszuschalten. Im Interesse der Entwicklung der Obstausfuhr ist darauf zu sehen, daß das Exportgeschäft nicht monopolisiert wird. Beim Aufschluß neuer Handelsverträge ist darauf bedacht zu sein, daß dieselben keinerlei Kontingente für jugoslawische Waren enthalten. Für die Placierung unseres Obstes sind im Auslande neue Absatzgebiete zu suchen, wobei auch der Orient und Indes in Betracht zu ziehen sind. Die Tätigkeit der Obstbaugenossenschaften, die mit den Exporteuren mitarbeiten, ist mit allen Mitteln zu unterstützen.

**Das Finanzministerium** wird ersucht, die Nationalbank anzuweisen, die im Clearingwege im Auslande eingezahlten Beträge an die Exporteure unverzüglich flüssig zu machen, sobald die Verständigung vorliegt, daß der Gegenwert für die ausgeführte Ware vom Importeur erlegt worden ist. Wichtig ist, daß im Clearingverkehr mit allen Staaten die Auszahlungen nach dem Börsenkurs vorgenommen werden.

**Das Verkehrsministerium** wird ersucht, die Gewährung von Tarifieraktien auf alle Stationen auszubehnen. Die Fracht bis zur Grenze ist zu kreditieren. In den hauptsächlichsten Abfertigungsstationen sollen zweckentsprechende Lagerräume und Kühlanlagen für die Einlagerung von Obst errichtet werden. Die Bahnverwaltung hat in genügender Anzahl Spezialwaggons für den Versand von Frischobst anzuschaffen.

**Das Exportförderungsinstitut** des Handelsministeriums wird angewiesen, die hier angeführten Beschlüsse des Kongresses durchzuführen.

## Das Ende eines blühenden heimischen Industriezweiges

Die bis noch vor wenigen Jahren blühende heimische Strohhutindustrie liegt darnieder. Der Markt **Domžale** war das Zentrum dieses Industriezweiges, der Hunderte von qualifizierten Arbeitern jahrzehntelang beschäftigt hatte. Dieser Industriezweig besteht nicht mehr, da er infolge des katastrophal zurückgegangenen Absatzes nur noch mit riesigen Verlusten arbeiten mußte. Die qualifizierten Arbeiter, die zum großen Teil aus Tirolern bestehen, sind fast zur Gänze in ihre Heimat zurückgekehrt. Alles, was von der ehemals blühenden Industrie in Domžale zu sehen ist, sind die leerstehenden Objekte, von denen einige noch neu und modern eingerichtet sind. Die ausgiebige Wasserkraft liegt unausgenutzt da und rinnt an den Turbinen vorüber, die Fabrikschöte ragen traurig in den Himmel, in den Höfen der Werke wächst Gras. Die Arbeitererschaft hungert in **Wägen**.

Die verlassenen Objekte eignen sich vorzüglich für verschiedene Industriebetriebe, denen die Marktgemeinde verschiedene Begünstigungen einräumt, doch zeigt sich für dieselben kein ernstes Interesse. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich unsere Industrie für diese großen und modernst eingerichteten Objekte interessieren und dieselben bald wieder in Betrieb nehmen würde. Gute, billige und geschulte Arbeitskräfte stehen in genügender Zahl zur Verfügung.

× **Ausgleich.** Peter J. Kaufmann in Laibach bei Pola, Anmeldefrist bis 16. d., Tagung am 21. August um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Konjice.

× **Tarifverhandlungen mit Deutschland.** Nach der Ausarbeitung besonderer Tarife für die Beförderung gewisser jugoslawischer Obstsorten nach Deutschland, von denen in unserer gestrigen Folge die Rede war, kamen die Tariffälle für den Versand von frischem Fleisch, geschlachtetem Geflügel, Speck und Schweinefleisch an die Reihe. Die neuen Tarife treten schon in den nächsten Tagen in Kraft. Die jugoslawisch-deutsche Tarifkommission wird sich jetzt mit den Transporttarifen für die Ausfuhr von unserem Holz, Zwiebeln, lebendem Geflügel und Fischen befassen. Die neuen Tarife sind gegenüber den bisherigen viel günstiger für die jugoslawischen Exporteure, zumal die Waren mit direkten Frachtbriefen abgefertigt werden können.

× **Noviader Getreidemarkt.** An der Noviader Produktenbörse notierte Weizen alt und neu, 77 kg 2% 115—117,50, Weizen, alt und neu 114—116 Dinar. Mais: Bača 94—96, Umgebung Sombor 95—97, Banater 94—95, jyrmscher Parität Juhija 94—96, Bača Schlep Sid und Begej 101—103, Bača Schlep Thej und Donau 102—104. Der Verkehr war gering.

× **Wiener Rindermarkt** vom 16. d. Aufgetrieben wurden 1735 Stück, davon 588 aus dem Auslande. Ochsen notierten 0,95—1,20, Stiere 0,75—0,95, Kühe 0,80—1, Schlachtwieh 0,55—0,74 Schilling pro Kilo Lebendgewicht. Bei geringem Verkehr ließen Ochsen 5, gute Kühe 2—3 und Schlachtwieh 1—2 Groschen pro Kilo im Preise nach, während für Stiere eine lebhafte Nachfrage herrschte, was sich jedoch in der Preisgestaltung nicht äußerte.

× **Luftpostverbindung mit Südamerika.** Da sich die regelmäßigen Flüge zwischen Europa und Südamerika bewährt haben, wird ein regelmäßiger Briefpostdienst auch mit Jugoslawien eingeführt. Hierbei handelt es sich um eine kombinierte Briefbeförderung mit Flugzeugen und Dzeandampfern. Je nach der Entfernung der Orte dauert die Postbeförderung 6 bis 9 Tage, während die gewöhnliche Post zwei bis drei Wochen in Anspruch nimmt. Die Post für Südamerika geht von Beograd jeden Freitag ab. Außer den üblichen Gebühren wird für jeden Brief für den Versand nach Brasilien eine Taxe

von 30 und nach den übrigen südamerikanischen Staaten von 33 Dinar eingehoben. Die Briefe dürfen nur 5 Gramm schwer sein und haben die Bemerkung „Air France“ zu tragen.

## Liebesroman der „russischen Venus“

In einem Bauerndorfe in der Nähe Londons erschien eines schönen Tages eine Frau, von der ein seltsamer Glanz ausging, der Glanz gewesener Schönheit. Die Frau war bitterarm, hatte nichts als das, was sie gerade noch auf dem Leibe trug und bot sich bei einem Bauern zur Pflege der Tiere an. Der Bauer nahm die Unbekannte auf. Sie blieb ihm ewig ein Rätsel. Still war sie und in sich verschlossen, und manchmal träumte sie vor sich hin, gerade so, als lebe nur ihr Körper in der Gegenwart, während ihre Seele noch in der Vergangenheit hing. Der Bauer hatte wenig Zeit, sich um seine Kuhmagd zu kümmern und auf die Gerüchte zu hören, die im Dorfe von ihr erzählt wurden. Ihr Schweigen schien ein Geheimnis zu verbergen, und da es heutzutage üblich ist, dem Menschen auch das zu nehmen, was er lieber vor der breiteren Öffentlichkeit in sich selbst verschließen möchte, so war es kein Wunder, daß allerhand merkwürdige Dinge über die Hirtin in Umlauf kamen.

Der Bauer ließ sich nicht beirren. Mochten die Dorfbewohner ihn auf die wilden Augen und den bösen Blick seiner Bediensteten aufmerksam machen, sie arbeitete und bekam dafür ihren Lohn, um etwas Anderes kümmerte er sich nicht. Als sie jetzt aber krank wurde, sterbenskrank, sah er sich doch gezwungen, ein wenig für sie zu sorgen. Es gelang ihm, sie in einem bei London gelegenen Hospital unterzubringen. Trotz sorgfältigster Pflege erholte sich die Kuhmagd jedoch nicht wieder. Und als sie gar starb, kam der ganze Roman eines abenteuerlichen Lebens ans Tageslicht. Die Tote trug auf der Brust nämlich ein kleines Diadem, das den Namen eines ehemaligen Allgewaltigen des Zarenregimes mit einer Widmung an die „russische Venus“, Frau Vera T a b e r k o w, verband. Frau Tabertow, so hieß die Kuhhirtin, Frau Tabertow, so hieß aber auch die schönste und gefeiertste Frau der Russen vor dem Kriege. In der Petersburger Gesellschaft nahmen sich höchste Offiziere ihretwegen das Leben. Sie war die Frau eines kleinen Juweliers, den sie aus Liebe geheiratet hatte. Ihre Schönheit blendete die verblendeten Größen der Gesellschaft. Man schenkte ihr die kostbarsten Juwelen. Sie selbst kam vom Dorfe, als ganz junges Mädchen war sie Bauernmagd. Prinzen und Großfürsten lagen ihr zu Füßen. Die Revolution vernichtete auch ihren Glanz. Sie starb, während ihr Mann erschossen wurde. Der Kreis schloß sich wieder. Als Kuhhirtin, wie sie begonnen hatte, endete die Frau, die in einem Wettbewerbs der Schönsten den Titel „russische Venus“ errungen hatte.

„Also, Buben,“ sagte der Lehrer, „Mut, Kraft und Willigkeit sind die auffallendsten Eigenschaften des Löwen. Gibt es überhaupt ein Tier, vor dem sich der Löwe fürchtet?“ — „Ja, Herr Lehrer,“ sagte Willi, „vor der Löwin.“

## Mit Tränengasbomben in die Flucht gejagt



Die fortgesetzten Streikunruhen in San Franzisko haben dort den Einsatz von Nationalgarde notwendig gemacht. Die Polizei geht mit allen Mitteln gegen die Demonstranten vor. Dieses äußerst bewegte Bild zeigt, wie die Polizei mit Tränengasbomben die Streikenden von der Straße verjagt.

# Aus aller Welt

## Mittelbige Politiken.

Ganz Baltimore spricht über die Lat zweier Politiken, die einen gefährlichen Ver brecher zuerst angegriffen und jetzt ehrlich bemüht sind, ihm das Leben zu retten. Die beiden Beamten verfolgten einen lange ge suchten Gangster. Im letzten Augenblick ent schlüpfte er ihnen wieder und flüchtete. Die Verfolger schossen hinterher und verletzten ihn mit mehreren Schüssen, sodass er zu sammenbrach. Sein Leben kann nur durch eine Bluttransfusion gerettet werden, und es erregte daher großes Aufsehen, daß die beiden Beamten sich freiwillig für diese Ope ration zur Verfügung stellten. Sie lehnten es ab, über die Motive zu dieser Tat ein Wort zu verlieren.

## Mexikanische Epilobe.

Wie aus Monterrey im Staate Neu-Leon gemeldet wird, marschierten unter Führung des früheren Generals Felix Logana etwa 30 Rebellen in die Ortschaft Besqueira Chica ein und forderten die im Besitz des staatli chen Steuereintnehmers befindlichen Geld mittel. Nachdem ihnen die Summe ausge liefert war, entflohen die Rebellen unter Mitnahme von Waffen und Pferden. Re gierungsstruppen nahmen die Befolgung der Räuber auf. Bei der Ortschaft Gonzalez wurden die Rebellen unter Zurücklassung mehrerer Toten zerstreut.

## Der Schatten des Anglers.

Fast allgemein herrscht die Meinung, daß durch Lärm in der Nähe des Anglers die Fische verschreckt werden. Nach den Beob achtungen des Zoologen Dr. S. Fowler schie ßen die Fische jedoch keineswegs dem Lärm, sondern nur wenn bewegliche Schatten ins Wasser fallen, etwa dann, wenn sich der Ang ler, Menschen oder Tiere in seiner Umgebung nahe dem Wasser schnell bewegen und ihre

Schatten sich im Wasser spiegeln. Man kann diesen Vorgang gut beobachten, wenn von einem Schiff Rauchwolken aufsteigen, deren Schatten ins Wasser fällt, da in diesem Fal le die Fische fast immer auf weite Entfer nungen hin fliehen.

## Fenster aus Kupfernschalen.

Als in China das Glas noch zu den sel tenen Kostbarkeiten gehörte, verwendete man zur Anfertigung von Fensterscheiben häufig Kupfernschalen. Man spaltete diese in sehr dünne Schichten und brachte mit deren Zu sammenfügung, wenn schon nicht durchsich tige, so doch durchscheinende Fenster zustan de.

## Dichter und Abenteurer.

Luiz Vaz de Camoes, der größte Dich ter der Portugiesen (gest. 1580), war außer dem ein tapferer Soldat und Seemann. Als er die ersten sechs Gefänge der „Lusiade“, des berühmten Heldengedichtes, in welchem er die Großtaten seiner Nation verewigte, vollendet hatte, geriet er als Offizier auf dem Admiralschiffe Cabral's bei Goa (Ost indien) in Seenot. Er rettete nichts als das nackte Leben und das Lusiadenmanuskript, das er schwimmend durch die Wogen trug. Vom Glück war der unsterbliche Dichter überhaupt nicht sonderlich begünstigt, denn der Ehrensold, den ihm der König, nachdem er alt und krank geworden war, bewilligte, betrug bloß 15.000 Reis (etwa 1000 Dinar pro Jahr). An diesen Sold war sogar die Bedingung geknüpft, daß Camoes stets bei Hofe erscheinen müsse. Ob die Behauptung war ist, daß er diesen Auftrag bei Tage pünktlich einhielt und bei Nacht mit sei nem treuen Diener, einem Javaner, bettelnd in Lissabon umherzog, ist nicht erwiesen. Si cher ist nur, daß Camoes am 10. Juni 1580 vollkommen verarmt, vermutlich an der Pest starb, die zur Zeit, als spanische Truppen in Portugal einzogen und seinem Vaterlan de die Freiheit raubten, in ganz Portugal wütete.

**10000 Meilen**  
Alexandria - Barcelona  
via Helmingfors

sprechen der Welt  
auf's neue für



**Mobiloil**

Obiges Bild zeigt die von der Ford Motor Company organisierte Lastwagen-Expedition vor unserer Tankstelle in Zagreb.

für die Motore

**Mobiloil „AF“**

für die Getriebe und Differentiale

**Mobiloil „C“**

laut der MOBILOIL - Empfehlungstafel

Diese Tatsache spricht für sich selbst...

Standard-Vacuum Oil Company of Jugoslavia, Inc.

## Prima Kalbfleisch!

Kotelett, Brust . . . . . per Kilo Din 4.-  
Nierenbraten, Schulter . . . . . Din 6.-  
**Gesaltes:** . . . . . 1.-  
Karré, Brust . . . . . per Kilo Din 12.-  
Gesaltes, ohne Knochen . . . . . Din 14.-  
Verkauf bei: Karl Weltzl, vis-à-vis Tschelligi

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Daschiedenes

Als Kompagnon würde ich mich an solidem Unternehmen beteiligen. Gefl. Anträge unter »Strebsam« an die Verw. 8021

Mit **Gulasch-Extrakt** kocht man alles und bei jeder Gelegenheit. Erhältlich in allen besseren Geschäften.

Einlagebuch bis 60.000 Din von gewissen Finanzinstituten oder bar 40.000 Din für ein seriöses Unternehmen gesucht. Frauen, die auf lebenslängliche Monatsrente von 1200 Din reflektieren, ist eine sorgenlose Zukunft gesichert. Zuschriften produktiver noch jüngerer Leute zwecklos. Unter »Sicherheitsexistenz« an die Verw. 7848

### Realitäten

Neugebautes Einfamilienhaus ist preiswert zu verkaufen. Pobreže, Frankopanova 2. Anzutr. im Gasthaus Stok. 8044

Haus, neu, 2 Zimmer, 2 Küchen, Garten, ¼ Stunde vom Hauptplatz in Maribor wird zum Preise von 43.000 Din verkauft. Nötiges Bargeld 10.000 Din, Rest mit Sparkasabuch der Mariborska mostna hranilnica. Anzufragen bei Ivan Kos, Kerkova 5, Tezno-Maribor. 8035

Gasthaus samt Haus verkaufe oder verpachte. Anzufragen Orožnova 4, Lešnik. 8063

Neugebautes Haus, 2 Zimmer, Küche u. Nebenräume, schöner Garten, sofort beziehbar billig, auch gegen Sparbücher zu verkaufen. Anzufragen Maribor, Vrtna ulica 12. 8062

Trakt oder Büllett oder ähnliches Geschäft zu kaufen gesucht. Antr. an die Verw. unter »57«. 8051

Geschäftshaus und mehrere schöne Wohnungen 160.000 Din. Büro »Rapide«, Gosposka 28. 8050

### Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

Schrankbuddel, gut erhalten, wird gekauft. Adr. Verw. 8065

Kaufe Tischspardherd, gut erhalten. Oder welcher privater Sachverständiger macht ihn? Zuschriften unter »Dauerhaft« an die Verw. 8052

3 Küsten, 2 Betten, Tisch, Sessel zu verkaufen. Volajniška 21. 8036

### Zu verkaufen

Neue Ottomane, 2 Schaffwollmatratzen, 2 Zimmertische, Plüschfauteuil 90 Din, modernes Speisezimmer, Schubladekasten. Anz. Ruška cesta 3, l. Stock, rechts. 8066

Flügel wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Smetanova 20. 8037

Klavier, schöner Klang gut erhalten, zu verkaufen. Adr. Verw. 8055

Motorboot, neu, 20 HP, Evinrudeaoutbord, 50 km Strom und 30 km gegen Strom um 7500 Din günstig zu verkaufen. Babič, Gosposka ulica 24. 8064

Fahrräder, Motorräder, Kinderwagen, Wippmöbel zu günstigen Preisen und gegen Ratenzahlung bei »Jugu« d. z. o. z., Maribor, Tattenbachova ulica 14. 7785

Eleganter Herrenrenchcoat, fast neu, sowie gut erhaltene Herrenanzüge und Wäsche preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 8054

Frische Sendung Ljutomeroer Weine von 5 Liter aufwärts zu verkaufen. Tomšičev drevored, Praprotnikova ulica 4, nächst Volksschule. 8053

Limousine, fünfsitzig, Chevrolet neueren Typs wie neu, Bosch-Beleuchtung, viertürig, wird billig abgegeben. Zirovnik, Ljubljana, Tavčarjeva 6. 8008

### Zu vermieten

Reines grosses Zimmer, möbliert zu vermieten. Anzufragen Ruška cesta 3-l. rechts. 8067

Sep. hübsch, möbl. Zimmer ab 1. August zu vergeben. Willdenrainerjeva ul. 6-l., links. 8024

Parterre-Zimmer, möbl., licht und sonnig, streng sep. mit Kochgelegenheit sofort zu vermieten. Pobreška c. 6 a. 8046

Komfortable Vierzimmerwohnung am Park mit 1. August zu vergeben. Adr. Verw. 8040

Sparherdzimmer zu vermieten. Nasipna ulica 38, neben Tržaska cesta. 8038

Abgeschlossenes Zweizimmerwohnung zu vermieten. Magdalenska ulica 34. 8039

Vermiete möbl. streng sep. Zimmer, sonnig, Bahnhofnähe, Janežičeva 1, Tomšičev drevored. 8057

Ruhige Partei für reine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Garten gesucht. »Rapide«, Gosposka 28. 8056

Sep. hübsch möbl. Zimmer ab 1. August abzugeben. Willdenrainerjeva 6-l., links. 8024

Herr wird auf Wohnung und ganze Verpflegung genommen. Dravska ulica 15. 8023

Gutgehendes Gasthaus in Maribor zu verpachten. Adr. Verw. 7913



Schluss mit Experimenten, die Sie zu mir brachten!

**»OLLA« Tropic**  
verlangen!

## Patent-Spezial-Bruchband »Endlich«

hervorragende Erfindung, kreuzbefrei, keine Feder, weiche, elastische, anschiessame Pelotte, kein Durchgleiten, dauerhaft. Aerztlich empfohlen. Prospekte gratis. nur beim Erfinder Alois Krattky, Laoben, Franz Josefstraße 11 (Oesterreich). 8048

Grosses Geschäftslokal mit Nebenzimmer, unmittelbar h. Hauptbahnhof Maribor, zu vermieten. Anträge unter »1300« an die Verw. 7947

Magazin, sehr geräumig, zu vermieten bei C. Büdelfeldt, Gosposka 4. 8032

### Zu mieten gesucht

Es wird gesucht schönes Zimmer, streng separiert, ev. mit Klavierbenützung, wenn möglich Parknähe. Zuschriften unter »Klavierbenützung« an die Verwaltung des Blattes. 8058

### Stellengesuche

Suche Stelle zu Kindern, ev. tagüber. Anträge erbeten unter »Dauernd« an die Verw. 8060

Wer braucht eine Frau zum Einmaleben für Kompotte, Marmelade? Adr. Verw. 8059

### Offene Stellen

Tüchtiger Schneidergehilfe i. gemischte Arbeit wird aufgenommen. Anton Besak, Schneidermeister, Cankarjeva 5. 8042

Herren und Damen mit Bekanntenkreis können auf leichte und diskrete Art viel Geld verdienen. Adr. Verw. 8041

Tüchtige Vertreter(innen) für erstklassigen, leicht verkäuflichen Artikel bei sofortigem Verdienst sofort gesucht. Vorzustellen bei Fran Voršič, Vrbanova 19-l. 8043

Uhrmacherlehrling wird aufgenommen. M. Ilgerjev sin. 7969

Lehrjunge wird aufgenommen. Drago Rosina, Vetrinimen, Drago Rosina, Vetriniska ul. 26. 7953

## Guter Appetit ist ein Zeichen der Gesundheit!

Sobald Sie aber bemerken, dass Kindern oder Erwachsenen das Essen nicht mundet, so ist dies ein Zeichen von Unwohlsein. Sie werden keinen Fehler begehren, wenn Sie ihnen sofort mit etwas Wasser »Magna-Pulver« geben. »Magna« reinigt angenehm und ohne Schmerzen. »Magna« erfrischt. Für die Stuhlregelung nehmen Kinder einen kleinen, die Erwachsenen einen grossen Löffel. »Magna-Pulver« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.— (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687